Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

25.6.1890 (No. 146)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 146. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 25. Juni 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen:

pro Vierteljahr M. 1.90 frei in's Haus.

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

Die Sünden der Väter, Anfang des im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans

gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Eine Abrechnung mit der „Badischen Landeszeitung."

Die „Badische Landeszeitung" würdigt uns in Nr. 145 I., indem sie uns die Rolle des todten Löwen in der Fabel zuweist, eines Fußtrittes. Wir bestätigen in Ehrerbietung, daß wir uns geschmeichelt fühlen, gestatten uns aber den für den anderen Theil minder schmeichelhaften Zusatz, daß wir nicht getroffen worden sind.

Die verehrte Kollegin scheint aus unserem gestrigen Artikel über den Kolonialvertrag mit England herausgelesen zu haben, wir seien der Meinung, daß der englisch-deutsche Vertrag als solcher eine „erfreuliche Thatsache" genannt werden müsse, während wir nur auszusprechen uns erlaubten, es sei eine erfreuliche Thatsache, „daß die Presse aller Länder, einzelne Hetzblätter ausgenommen, ein im Allgemeinen durchaus günstiges Urtheil über denselben abgibt." Der geringfügige Umstand, daß wir der „Bad. Ldsztg." zufolge einen Irrthum begangen haben, indem wir mit letzterer Behauptung vorgeblich zu weit gegangen sind, der allein kann nämlich unmöglich eine so wehmüthige Expektoration wie die folgende veranlaßt haben: „So ungern wir mit einem Blatte, welches im Allgemeinen mit uns einen gleichen politischen Standpunkt, namentlich denselben Gegnern gegenüber theilt" — einschaltungsweise sei bemerkt, daß es stylistisch richtiger wäre zu sagen „einnimmt" — „in eine Polemik eintreten, so sind wir doch dieses Mal der „Bad. Presse" zu einer solchen genöthigt". — Noch eine nebensächliche Bemerkung. Es hieße Wasser in das Faß der Danaiden tragen, wenn wir überall das schlechte Deutsch der „Badischen Landeszeitung" verbessern wollten, aber in einem Satze, den wir zu citiren Grund haben, können wir leider keinerlei Fehler durchgehen lassen. Deshalb machen wir bescheidentlich darauf aufmerksam, daß es zuletzt heißen müßte: „so sind wir doch dieses Mal der „Badischen Presse" gegenüber zu einer solchen genöthigt." Nun aber zum eigentlichen casus belli.

In Nr. 142 unseres Blattes (die Einverleibung Helgolands) haben wir uns wörtlich folgendermaßen geäußert: „ . . . . . Da die Engländer in Afrika reichlich und überreichlich . . . . entschädigt werden. Bei der Abgrenzung der dortigen Gebiete sind wohl nicht alle Wünsche erfüllt worden, zu denen man sich deutscherseits berechtigt glaubte." In Nr. 143 (Helgoland) sodann heißt es: „Dieser Gedanke" — daß noch niemals in den englischen Blättern so ausdrücklich von der deutschen Bundesgenossenschaft die Rede gewesen sei — „muß vorläufig dafür entschädigen, wenn der Inhalt des Abkommens manche Wünsche unerfüllt lassen sollte." In Nr. 145 schließlich haben wir von den „begreiflichen Empfindungen über die Opfer, welche Deutschland gebracht hat", gesprochen, und daß wir in Nr. 144 „in der Hauptsache ein ebenso ungünstiges Urtheil wie alle Welt" fällen, das gibt unsere verehrte Kollegin selber zu. Weßhalb nun eigentlich das Gezeter? Weßhalb die Schlußtirade: „Wird so der nationalliberale Standpunkt in der Frage der Kolonialpolitik vertreten?" ? ? ? Verständlich wird das Gebahren der „Badischen Landeszeitung" nur, wenn wir annehmen, daß sie zu der verblüffenden Erkenntniß gelangt ist, ein fortwährender Verzicht auf jegliche eigene Meinung, ein zitterndes Ja- und Amensagen zu allen Vorschlägen der Regierung sei eines nationalliberalen Blattes unwürdig, und wenn wir muthmaßen, daß uns von dem nach Absolvirung der Saulusperiode paulusartig (?) werdenden Organe in apostelhafter Weise der Text gelesen werden soll, auf daß auch wir zur „Umkehr" uns entschließen. Nun, wir können die „Bad. Ldsztg.", vorausgesetzt, daß wir sie richtig verstanden haben — andernfalls würde der Grund ihrer Polemik einfach unerfindlich bleiben — nur dazu beglückwünschen, wenn sie einen freieren Ton in ihren Spalten anschlägt, wenn sie ihren Nationalliberalismus nicht nur dadurch bekundet, daß sie national ist, sondern auch dadurch, daß sie wahrhaft liberal ist.

Vor einer mißverständlichen Auslegung des letzteren Ausdruckes möchten wir sie allerdings behütet wissen, da andernfalls jene traurigen Erfahrungen, welche eine ob nichtssagender und dabei nicht gerade feiner Artikel von Jahr zu Jahr geringer werdende Leserschaar erwachsen läßt, sich unliebsam mehren könnten. Oder sollte es nicht zu einer beklagenswerthen weiteren Reduktion der letzteren führen, wenn häufiger Sätze wie die folgenden in dem bis zum gestrigen Tage noch von dem Nimbus des Offiziösenthums umstrahlten Blatte zu lesen sind: „Es ist ein saurer Apfel, in den wir um des Kaisers und Caprivi's willen beißen müssen" . . .? Also saure Aepfel sind es, die unser hochgemuther Monarch seinen Unterthanen zu essen giebt?

Wir glauben mit der Behauptung nicht fehlzugehen, daß selbst das schlimmste „Hetzblatt" sich nicht ungenirter über die Person des Staatsoberhauptes auslassen könnte, nicht rücksichtsloser, wenn es bis zur äußersten Grenze des seiner Meinung nach Erlaubten gehen, nicht unvorsichtiger, wenn es einen Konflikt mit den Gesetzen vermeiden wollte.

Es würde uns übrigens nicht einfallen, die „Bad. Ldzt." mit „Hetzblättern" in eine Reihe zu stellen, so sehr wir in vorliegendem Falle dazu berechtigt sind, es wäre eine bezügliche Parallele uns nie in den Sinn gekommen, wenn unsere verehrte Gegnerin sich nicht den unglaublichen Blödsinn hätte zu Schulden kommen lassen, frischweg auszuposaunen, wir hätten die „Kölnische Zeitung", die „Münchener Neuesten Nachrichten", die „Kreuzzeitung" und auch sie, die „große" „Bad. Ldzt.", gleich dem Richter'schen Organ zu den „wenigen Hetzblättern", von denen in unserem Blatte die Rede ist, gerechnet. Und zu dieser haarsträubenden Kombination hat das reiche Arsenal der Logik die Waffen liefern müssen! Wahrhaftig, man weiß nicht, ob man sich über deren stümperhafte Führung ärgern, oder ob man die greuliche Grimasse, welche die „Bad. Ldzt." zu schneiden beliebt, mit homerischem Gelächter begleiten soll. Weil wir gesagt haben, „daß die Presse aller Länder, einzelne Hetzblätter ausgenommen, ein im Allgemeinen durchaus günstiges Urtheil über den Vertrag abgibt", und weil die genannten Journale gewisse Bedenken, theilweise sogar schwerwiegende Bedenken geltend machen, deshalb sind in unseren Augen die „Köln. Ztg.", die „Münchener Allgemeine Zeitung", die „Münchener Neuesten Nachrichten", die „Kreuzzeitung" und auch sie, die „große" „Badische Landeszeitung" — Hetzblätter! Wir könnten die verehrte Kollegin an ein allerliebstes Sprüchwort erinnern, das von einem allzugroßen Wohlbefindens sich erfreuenden, auf das Eis gehenden und ein Bein brechenden grauen Thiere handelt, aber wir fürchten, daß eine Citirung desselben unserer Freundin Verdauungsbeschwerden bereiten und dadurch den Genuß verschiedener Süßigkeiten, die wir noch für sie in Bereitschaft haben, beeinträchtigen möchte. Das wäre Schade. Weiter also: Die „Bad. Ldzt." fordert uns auf, das erste beste französische Journal, wenn es unsere Zeit erlaube, zu lesen, um uns zu der Ueberzeugung zu verhelfen, daß die ganze französische Presse sich ungünstig über den Vertrag äußere. Selbstverständlich will sie damit sagen, daß sie für ihr Theil

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (40

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Professor Meibom hatte selbst die Diskuswerfer und Faustkämpfer einstudiert, die Arena ausgemessen und geschmückt, damit das Fest ein recht glänzendes werde.

Evas Herz pochte heute wohl am freudigsten, denn es war zum ersten Male, daß ihr Verlobter einer Schaustellung beiwohnen konnte; er sah sehr stattlich aus, sein Antlitz war gebräunt von der heißen Sonne des Südens, der große Bart stand ihm gleichfalls gut, aber der Blick des Auges war unverändert derselbe geblieben. Treu und liebevoll haftete er an der schlanken Gestalt seiner Braut, die, in mattfarbigem persischem Gewande, das Haar mit kirschrothen Bändern durchflochten, ungemein lieblich aussah.

Zum Erstaunen des gesammten Hofes hatte die Königin noch in letzter Stunde angeordnet, daß jeder Festtheilnehmer mit einer Larve zu erscheinen habe; sie selbst trug ein fliederfarbenes Peplum und einen Goldreif im Haar, und Georg allein wußte durch seine Braut, daß beide Damen im Laufe der Festaufführungen ihre Gewänder tauschen würden.

Monaldeschi, in blaugelber, kleidsamer Schäfertracht, hatte von Christinens Kostüm Kenntniß erhalten und ihr schon beim Beginn des Festes in halblautem Tone leidenschaftliche Worte zugeflüstert; das hinderte ihn indes keineswegs, gleich darauf an Eva heranzutreten, in deren Nähe ein griechischer Richter stand.

Ach, gnädigste Gräfin," flüsterte er leichthin, sich zu ihr niederbeugend, „das scharfsichtige Auge Eures treuesten Anbeters erkannte Euch sogleich, — und er fühlt sich beglückt durch Eure Nähe."

„Ich bin unter gutem Schutze," gab das schöne Mädchen herb abweisend zurück. „Jener Richter dort drüben wird stets bereit sein, mich vor lästiger Gesellschaft zu schützen."

„Spröde wie immer, und dennoch, holdes Fräulein, schmiede ich Pläne für Euer Glück. Später beim Tanz will ich sie Euch mittheilen."

Das junge Mädchen stutzte über die Worte, dann wandte sie sich sehr freundlich zu dem Sprechenden. „Habt Dank, edler Schäfer, für das Interesse, das Ihr meiner unbedeutenden Person weiht, — ich habe keine andere Belohnung für Euch als die Dankbarkeit einer einfachen Seemannstochter."

„So gefallt Ihr mir, edle Gräfin! Hat der Ehrgeiz endlich einmal auch Euren Taubensinn erfaßt? Laßt mich Euch freudig als Bundesgenossin begrüßen!" Mit heißem Drucke umfaßte er ihre Hand. Sie ließ es geschehen, obschon am ganzen Körper zitternd; sie mußte sein Geheimniß erfahren, um der Königin willen!

„Aber welchen Lohn verheißt Ihr mir, schöne Eva?" fragte er, dicht zu ihr tretend, daß sein heißer Athem ihre Wange streifte.

Mit unbewußter Hoheit trat sie einen Schritt zurück, abwehrend die Hand erhebend.

„Wartet, Signor Marchese, — dann sollt Ihr erhalten, was Eure Treue verdient."

„Ich warte," klang es glühend von seinen Lippen, dann preßte er die Hand aufs Herz und verschwand im Gedränge.

„Georg," sagte Eva ganz leise, als der Richter nun zu ihr trat, „schelte mich feig und albern, aber ich fürchte mich vor jenem Manne mit den flammenden Augen. Wenn er merkt, daß ich ihn betrogen habe, wird er sich furchtbar zu rächen wissen."

„Er wird und darf es nicht, Liebling, so lange ich Dich schützen kann; aber Dein Rang und Name werden Dich doch über kurz oder lang von dem schlichten Kapitän trennen."

„Georg, ich weiß alles, — auch das Geheimniß meiner Eltern."

„Wer sagte es Dir, mein armes Mädchen?"

„Monaldeschi, und das ist etwas, das ich nie aufhören werde, ihm zu danken. Aber könntest Du im Ernst glauben, Liebster, daß jene Vergangenheit meine Liebe zu Dir vernichten werde, daß ich Dich aufgeben würde um des gräflichen Titels willen? O, Georg, kränke mich nicht, ich bin und bleibe Eva Sonderström, das schlichte Mädchen aus Calmar, die Dich liebt, und deren sehnlichster Wunsch ist —"

(Fortsetzung folgt.)

alle französischen Zeitungen liest, wie sie denn auch bezüglich der schweizerischen Blätter den Mund ziemlich voll nimmt.

Wir haben nun zwar schon in Nr. 143 unseres Blattes eine Aeußerung der „Temps“ zum Abdruck gebracht, die, gelinde gesagt, mit der Feststellung der „Bad. Ldzt.“ sich nicht in Einklang bringen läßt, und wir könnten uns anheischig machen, binnen einer gewissen Frist noch ein ganzes Dutzend ähnlicher Preßstimmen, solcher also, die unserer Kollegin das Zugeständniß höchsteigener Uebereilung abnöthigen würden, herbeizuschaffen, aber wir finden auch unsere Rechnung schon, wenn wir zugeben, daß unsere Zeit in der That es nicht erlaubt, alle französischen und schweizerischen Zeitungen oder auch nur die Mehrzahl zu lesen. Daß die „Bad. Ldzt.“ es thut — wir zweifeln natürlich nicht an der Aufrichtigkeit ihrer Betheurungen —, dieser Umstand läßt es begreiflich erscheinen, wenn in ihren Spalten fort und fort das Grauen wohnt. Wie sollte sie auch bei so anstrengender Lektüre die Zeit zu eigenen Produkten ansprechender Art finden? Doch ferne sei es von uns, der weisen Sibylle darum grollen zu wollen, denn ihre Kurzsichtigkeit kommt uns in beträchtlichem Maße zu Gute. Nicht umsonst hat die „Badische Presse“ ihre nationalliberale Kollegin längst in Bezug auf Leser- und Abonnentenzahl überflügelt. Renommage? Ja, in der That, denn schlechtes Beispiel verdirbt gute Sitten, und die „Bad. Ldzt.“ ist es, die wir eben dieses schlechten Beispiels zeihen. Bald spricht sie in äußerst überlegenem Tone von Mangel an Umsicht und Sachkenntniß bei uns, als ob sie diese beiden Vorzüge in Erbpacht hätte, bald dichtet sie uns Uebereilung an, als ob sie niemals dieses Fehlers sich schuldig machen könne, bald nimmt sie für sich Urtheilsschärfe und „eingehende Kenntniß der Interessen“ in Anspruch, während uns „schiefe und unklare Behauptungen“, natürlich beweislos, in die Schuhe geschoben werden — kurz und gut, sie macht so stark in Eigenlob, daß wir der Versuchung nicht widerstehen konnten, es ihr ein wenig nachzuthun. Man verzeihe, wenn wir Mangels an Uebung ungeschickt dabei zu Werke gingen, und man schließe in die Verzeihung auch die Thatsache ein, daß wir uns auf das öde Feld der Polemik begeben und schärfer denn je uns ausgelassen haben. Wahrhaftig, unerquicklich im höchsten Maße scheinen uns Zeitungsstreitereien an und für sich schon, und wenn zwei Blätter gar, die Brust an Brust und Schulter an Schulter kämpfen sollten, die Schwerter gegeneinander kehren, das eine aus Muthwillen oder Bosheit, das andere aus gerechter Nothwehr, dann können wir nicht umhin, das Schauspiel selber als ein widerliches zu bezeichnen. Bleibt es uns erspart, der „Bad. Ldzt.“ morgen od. übermorgen einen weiteren Denkzettel zu geben, so werden wir es ihr Dank wissen — andernfalls hoffen wir ihr in besonderen Artikeln zeigen zu können, daß wir für unser Theil „den nationalliberalen Standpunkt in der Frage der Kolonialpolitik“ richtiger vertreten als sie, unsere wenig liebenswürdige „Kartellschwester“!

Im Uebrigen verweisen wir unsere zeternde Kollegin auf das soeben eingelaufene Telegramm des Wolff'schen Telegraphenbureaus, das klar und deutlich besagt:

Berlin, 23. Juni. In den leitenden Kreisen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wird die ungünstige Auffassung einzelner kolonialfreundlicher Blätter über das deutsch-englische Abkommen keineswegs getheilt, vielmehr wird von dem Uebergang der Küste an Deutschland eine rapide Entwicklung derselben und die günstigste Einwirkung auf den gesammten deutschen Besitz erwartet. Major Wißmann ist im Laufe des Vormittags vom Staatssekretär Frhr. v. Marschall empfangen worden.

Finanzminister von Scholz

hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Nach Beendigung seiner Cur in Dresden hatte Herr v. Scholz es versucht, von neuem seine Amtsgeschäfte durchzuführen; er hatte insbesondere seine Thätigkeit auf Fertigstellung des Gesetzentwurfs zur Neuregelung der Einkommensteuer gerichtet. Aber sein Augenleiden machte sich von neuem geltend, und auf Wunsch seines Arztes sieht er sich nunmehr genöthigt, jetzt in den völligen Ruhestand zu treten. Er hat seinen Rücktritt bereits in der letzten Staatsministerialsitzung angezeigt. Montag Nachmittag ist der Reichskanzler v. Caprivi zum Vortrag zum Kaiser gefahren. Als Nachfolger des Herrn v. Scholz ist in erster Linie Oberbürgermeister Dr. Miquel in Aussicht genommen. Es ist Thatsache, daß der Kaiser den lebhaften Wunsch hegt, grade den Oberbürgermeister Dr. Miquel, der, wie schon das Anerbieten des Oberpräsidiums der Rheinprovinz bewies, das besondere Vertrauen des Monarchen genießt, zur Uebernahme des Finanzportefeuilles zu gewinnen.

Was soll mit Helgoland werden?

Wie nicht anders zu erwarten gewesen, beschäftigt sich bereits fast die gesammte Presse mit der Frage, was mit Helgoland werden soll. Wir haben guten Grund, anzunehmen, daß seitens der Reichsregierung definitive Entschließungen nach dieser Richtung noch nicht gefaßt sind. Ueber die Frage, wie formell und materiell bezüglich der Insel zu verfahren sein wird, kann erst dann Entscheidung getroffen werden, wenn das britische Parlament der Abtretung zugestimmt hat. Unzweifelhaft erscheint alsdann die Einverleibung Helgolands in das Reich, wozu an sich der Weg der Reichsgesetzgebung zu betreten ist. Darüber, in welcher Form die Insel dem Reich angeschlossen werden soll, bestehen theoretisch drei Möglichkeiten: Helgoland könnte einen besonderen Bundesstaat für sich bilden, als Reichsland konstituirt oder endlich einem Bundesstaate angeschlossen werden.

Die erstgedachte Eventualität ist aber thatsächlich ganz ausgeschlossen, die zweite erscheint zwar an sich möglich, aber es sprechen bei der Kleinheit der Insel so entscheidende Gründe namentlich finanzieller Natur gegen die Konstituirung als selbstständiges Reichsland — wir verweisen nur auf die dann unvermeidliche, recht kostspielige Einrichtung einer besonderen vielgliederigen Verwaltung und auf die Thatsache, daß Helgoland bisher recht erhebliche Zuschüsse seitens Englands bedurft hat — daß auch dieser Gedanke von der Hand zu weisen ist.

Die allein praktische Lösung der Frage ist die Vereinigung Helgolands mit einem Bundesstaate, in Sonderheit Preußen. Der Anschluß Helgolands an die preußische Provinz Schleswig-Holstein ist nicht nur die natürlichste Lösung, sondern knüpft auch an die Geschichte früherer Zeiten an. Dazu bedarf es neben der oben erwähnten reichsgesetzlichen Aktion naturgemäß auch eines Aktes der Gesetzgebung in Preußen.

Reichskommissär Wißmann

ist vorgestern, wie wir bereits gemeldet haben, wohlbehalten in Berlin eingetroffen. Seine Anwesenheit wird die Aufstellung eines festen kolonialen Programms für unser ostafrikanisches Schutzgebiet wesentlich erleichtern, wie auch das mit England getroffene Uebereinkommen die uns dort gestellten Aufgaben vereinfacht und klarer vorgezeichnet hat. Eine Verzettelung unserer Kräfte auf verschiedenartige, weit auseinandergehende Unternehmungen ist nun nicht mehr möglich. Man wird das als einen Fortschritt bezeichnen müssen auch aus dem Grunde, weil das deutsche Capital bisher doch Unternehmungen dieser Art sehr zaghaft gegenübergestanden hat. Das wird jetzt anders werden, wo die klare Umgrenzung unseres Interessengebietes die Möglichkeit ernstlicher Streitigkeiten mit unserem Mitbewerber um die Herrschaft in Ostafrika, mit England, beseitigt hat und wo die Leitung und die Organisation des Schutzgebietes in die Hände bewährter Männer, wie Emin und Wißmann, gelegt ist. Der erstere ist, wie aus den amtlich mitgetheilten Schriftstücken erhellt, zunächst nur vorübergehend in deutsche Dienste getreten. Es ist indessen zu erwarten, daß das Commissorium sich demnächst in eine feste Anstellung umwandeln wird, ebenso wie auch über die weitere Verwendung Wißmann's nach Erledigung der ihm gestellten militärischen Aufgaben wird Verfügung getroffen werden müssen. Die Umsicht, die Geschicklichkeit und Energie, mit welcher er sich derselben erledigt hat, müßte von vornherein sein weiteres Verbleiben als wünschenswerth erscheinen lassen, doch ist es klar, daß bei einer Entscheidung darüber noch andere Umstände mitsprechen, Rücksichten auf Gesundheitsverhältnisse u. s. w., über die erst bei der Anwesenheit Wißmann's in Berlin entschieden werden kann.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Juni.

Der Reichstag setzte die Gewerbegerichtsvorlage bei § 49 fort (Zulässigkeit der Berufung wenn der Werth des Streitgegenstandes über 100 Mk. beträgt). Nach längerer Berathung, woran die Abgg. Meyer-Berlin, Frhr. v. Stumm, Stadthagen, Porsch und Ackermann theilnehmen, wird der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 50 (Zwangsvollstreckung aus Gewerbegerichtsurtheilen) und die §§ 52 bis 53 (Kostenfestsetzung und Zeugengebühren), § 55 (Thätigkeit des Gewerbegerichts als Einigungsamt), § 56 (Verfahren vor dem Einigungsamt) wurde unter Ablehnung des Antrages Ackermann (wonach das Einigungsamt nur funktionirt, nachdem beide Parteien ihre Unterwerfung unter den Schiedsspruch vorher protokollarisch erklärt) auch nach dem Kommissionsbeschluß angenommen, ebenso die §§. 57 bis 65 (weiteres Verfahren der Einigungsämter, auch bei unerreichter Einigung, Gutachten und Anträge der Gewerbegerichte, Verfahren vor dem Gemeindevorsteher), § 69 (Ausschluß der Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften, sowie der Arbeiter in Militär- u. Marinebetriebsanlagen vom Gesetz), wobei die Bundeskommissare Major Zahn und bayerischer Oberregierungsrath Landmann die Behauptung Auers, in den Militärfabriken käme „Profitschneiderei“ u. „Lohndrückerei“ vor, entschiedenst zurückwiesen, wurde in der Kommissionsfassung angenommen. § 72 a (wonach die Zuständigkeit bereits bestehender Gewerbegerichte unberührt bleibt, soweit nicht ein nach dem gegenwärtigen Gesetz errichtetes Gewerbegericht zuständig ist) wurde mit dem Antrag v. Cuny, daß die darnach erforderlichen Aenderungen durch die Landescentralbehörde erfolgen sollen, angenommen. Der Rest des Gesetzes wurde nach den Commissionsbeschlüssen erledigt. Nächste Sitzung Morgen 12 Uhr; Tagesordnung: Colonialetat und Feststellung der Friedenspräsenz des Heeres.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die Budgetkommission beendete die Berathung der Gehaltserhöhungen und nahm den Rest der Vorlage einschließlich der Stellenzulage an. Nur bei den Reichseisenbahnbeamten wurden die Erhöhungen etwas niedriger berechnet.

Kleine Mittheilungen.

— **15,000 Mark per Telephon erbeutet.** Einem mit Hilfe des Telephons in raffinirtester Weise verübten Schwindel ist in Berlin die Bankfirma J. zum Opfer gefallen. Am Mittwoch Vormittag ertönte. wie wir dem „B. T.“ entnehmen, im J.'schen Comptoir die Alarmglocke des Telephons; der allein anwesende Buchhalter eilte an den Apparat und vernahm hier, daß der Kaufmann B., ein alter Geschäftskunde der J.'schen Firma, mit der letzteren zu sprechen wünsche. Nach seinem Begehr gefragt, erwiderte der Fragesteller, B. sei augenblicklich um die Summe von 15,000 Mark in Verlegenheit, ob Herr J. nicht so gefällig sein möchte, diesen Betrag auf kurze Zeit vorzuschießen. Der Buchhalter, welcher B. als streng soliden Kaufmann kannte, trug kein Bedenken, Namens seines Prinzipals dessen Bereitwilligkeit zu erklären, obgleich er wußte, daß augenblicklich die erbetene Summe nicht einmal zur Disposition stand. Der Telephonirende nahm das Anerbieten freundlichst dankend an und vereinbarte mit dem Buchhalter, er werde einen Dienstmann, dessen Nummer er bezeichnete, mit einer von Herrn B. ausgestellten Quittung senden, gegen deren Aushändigung man den Betrag der 15,000 Mark dem Ueberbringer aushändigen möge. Inzwischen erschien der Bankier Herr J. in seinem Geschäftslokal; von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt, erklärte er sich mit der vom Buchhalter ertheilten Zusage vollständig einverstanden und ließ nun, um seinem Geschäftsfreunde B. gefällig zu sein, von einer benachbarten Bank M. 15000 seines Guthabens abheben. Während J. sich nach der Börse begab, erschien denn auch der angekündigte Dienstmann mit der betreffenden Nummer und präsentirte ein verschlossenes Couvert, in welchem sich eine Quittung des Herrn B. über jene 15,000 Mk. befand. Der Buchhalter zahlte den Betrag aus, und der Dienstmann verschwand mit dem Gelde. Im Laufe des Nachmittags stellte sich nun aber heraus, daß es dem B. gar nicht eingefallen war, die beregte Summe von J. vorschußweise zu entnehmen, und als ihm die angeblich von ihm herrührende Quittung vorgezeigt wurde, erklärte er diese für gefälscht. Glücklicherweise hatte der Buchhalter die Nummer des Dienstmanns im Gedächtniß behalten, welcher die 15,000 Mk. abgeholt hatte, und dieser deponirte nun Folgendes: Ein junger Mann habe ihn, den Dienstmann, am Mittwoch Vormittag in der Nähe der Börse engagirt und vor dem Börsen-Restaurant geraume Zeit warten lassen. Später habe er ihm ein verschlossenes Couvert mit der Weisung übergeben, dasselbe beim Bankier J. abzugeben und daselbst 15,000 Mk. für ihn in Empfang zu nehmen. Diesen Auftrag habe er ausgeführt, worauf der junge Mann, nachdem er den Dienstlohn bezahlt, sich mit der erhaltenen Summe entfernt habe. Weiter ist nun festgestellt worden, daß jener Fremde im Börsen-Restaurant das Telephon benutzt und dort mit dem Buchhalter des J. das oben erwähnte Gespräch geführt hat. Da der Dienstmann längere Zeit und wiederholt mit dem Gauner verhandelt hat, so dürfte eine Rekognition desselben auf keine Schwierigkeit stoßen. Die Kriminalpolizei fahndet eifrigst nach dem Thäter.

— **Wie anno 1817 Königs-Geburtstag in Berlin gefeiert wurde!** Beim Umbau des Hauses Prenzlauerstraße 41, in welchem sich das alte Schulzische Weißbier-Lokal befindet, traf man auf eine Kapsel, in welcher ein Zettel mit folgender Aufschrift enthalten war:

Am 3. August 1817.
Auf die Gesundheit des Königs tranken hier
Zwölf Bürger sechsmal zwölf Bouteillen aus
Und gingen dann Nachmittags um halb vier
In folgender Beschaffenheit nach Haus:

Der Glasermeister W. hatte zu tief ins Glas geguckt. Herr Spediteur S. hatte etwas schief geladen. Herr Instrumentenmacher D. sah den Himmel für 'ne Baßgeige an. Schwertfeger P. hatte einen Stich erhalten. Herr Büchsenmacher A. jedoch einen Schuß. Herr Müllermeister St. hatte zuviel aufs Korn genommen. Herr Kravattenhändler S. hatte zuviel hinter die Halsbinde gegossen. Bei dem Maurermeister O. war es im obersten Dachstübchen nicht recht richtig. Schustermeister L. hatte einen gehörigen Stiefel getrunken. Fischer A. hatte einen gehörigen Zug gethan. Friseur M. hatte sich einen ungeheuren Haarbeutel angeschnallt, und dem Fuhrherrn T. war etwas in die Krone gefahren.

— **Alte Blumensträuße.** Die gefährlichsten Krankheiten kommen von verdorbener Luft, und ist es von hoher Wichtigkeit, alle Herde dieses Uebelstandes aufzusuchen. Da ist denn einer, an den wenige denken, der aber wie die blumige Decke des Sumpfes Fäulniß bringt. Ein kleiner Sumpf im Zimmer, — wahrlich, das ist die gefüllte Blumenvase, wenn man die Erneuerung des Wassers auch nur um eine Stunde versäumt. 2—3 Blumensträuße stehen oft in einem Zimmer; sie sehen noch frisch aus, also geht die Hausfrau oder Dienerin sorglos an der Vase vorüber und beschließt, erst am folgenden Morgen frisches Wasser einzufüllen. Wenn sie die Flüssigkeit prüfte, würde sie vor dem Pestgeruch erschrecken, der derselben heute schon entströmt, der heute schon ringsumher die Luft vergiftet und Ursache wird, daß die Bewohner des Hauses an Cholera, Typhus und Dyphterie erkranken. Achte Jedermann auf das Wasser, in dem die Blumensträuße stehen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— (Die Militärvorlage.) Aus gewissen Aeußerungen, die bei dem Feste auf der Pfaueninsel gefallen, schließt man, schreibt die „Fr. Ztg.", daß die Regierung in der zweiten Lesung der Militärvorlage noch eine entgegenkommende Erklärung im Sinne der Windthorstschen Resolutionen abgeben werde. Die Kommission für den Arbeiterschutz vertagte mit Rücksicht auf die morgen beginnende Militärberathung nach Annahme des § 139 die Sitzungen bis Donnerstag. Die Wahlprüfungskommission beanstandete die Wahl Pickenbach's und des Freiherrn Münch.

— (Befähigungsnachweis.) Im preußischen Handelsministerium ist man zur Zeit mit der Prüfung des Befähigungsnachweises befaßt. Bekanntlich hatten die Handwerkervereinigungen eine Eingabe um Erfüllung ihrer Wünsche dem Kaiser überreicht. Diese Eingabe ist an das Handelsministerium zur Begutachtung übergeben worden und Frhr. v. Berlepsch hat eine erneute Prüfung der einschlägigen Fragen, speziell des Befähigungsnachweises angeordnet.

— Die freisinnige Fraktion beschloß einstimmig, die Militärvorlage in allen Theilen abzulehnen, die an die Kommission gestellten Anträge auf zweijährige Dienstzeit und jährliche Festsetzung der Präsenzstärke wieder einzubringen und nach deren eventueller Ablehnung für die Windhorst'schen Resolutionen zu stimmen.

Tagesneuigkeiten.

Potsdam, 23. Juni. Der Kaiser hielt an der Spitze des Garde du Corps-Regiments vom neuen Palais aus Einzug in die reichgeschmückte Stadt. Im Lustgarten fand sodann in Gegenwart der allerhöchsten und höchsten Herrschaften und der Kaiserin Friedrich ein Festgottesdienst statt. Der Kaiser hielt eine Ansprache an das Regiment und hob hervor, so lange nicht die Gardes du Corps zur Attacke geritten, gebe er keine Schlacht verloren. Der Regimentskommandeur erwiderte mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Nach der Festrede des Feldprobstes Richter führte der Kaiser das Regiment zweimal bei den Kaiserinnen vorbei und begrüßte alsdann die Herrschaften.

Berlin, 22. Juni. (Mord oder Selbstmord.) In Bezug auf das Ableben des früheren Brauereibesitzers Ernst Hillig bringen einige hiesige Blätter eine Lesart, die andeutet, daß es sich in diesem Falle nicht um einen Selbstmord, sondern um ein Verbrechen handeln dürfte. Diese Version lautet wie folgt: „Die Umstände, unter welchen in Wiesbaden der Tod des bekannten früheren Brauereibesitzers Ernst Hillig erfolgte, sind durchaus nicht aufgeklärt. Man fand, wie gemeldet, Hillig in der Restauration auf dem Neroberge mittels eines seidenen Taschentuches erhängt vor und nahm zuerst an, daß H. aus Verzweiflung über seine unheilbare Herzkrankheit Hand an sich gelegt habe. Bald zeigte es sich jedoch, daß das Taschentuch, welches zur Strangulation benutzt worden war, nicht dem Verstorbenen gehörte, und außerdem stellte es sich heraus, daß eine Summe von 60,000 Mk., welche H. in Wiesbaden bei sich geführt hatte, spurlos verschwunden war. Ueberdies hat H. noch kurz vor der That einen Brief an seine Wirthschafterin in Berlin geschrieben, in welchem er sie ersucht, nach Wiesbaden zu kommen. In diesem Schreiben läßt auch nicht ein Wort darauf schließen, daß der Absender sich mit dem Gedanken einer Verzweiflungsthat getragen hat. Alle diese Umstände haben die Vermuthung wachgerufen, daß hier vielleicht ein Verbrechen vorliegt und von den Behörden sind bereits die nöthigen Schritte zur Einleitung einer Untersuchung erfolgt."

Lübeck, 23. Juni. (Sonntagsruhe.) Auf Veranlassung und unter dem Vorsitz der Handelskammer versammelten sich kürzlich die hiesigen Ladeninhaber, um zur Frage der Sonntagsruhe Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, die Handelskammer zu ersuchen, beim Reichstag und Senat dahin zu wirken, die jetzt in Aussicht stehende Einschränkung der Sonntagsarbeit in allen Verkaufsläden möge dahin geregelt werden, daß höchstens fünf Stunden gearbeitet werden dürfe. Nicht allein jene Läden seien um 1 Uhr zu schließen, in denen Gehilfen und Lehrlinge thätig seien, sondern auch solche, in welchen von dem Ladeninhaber selbst oder von seiner Familie bedient werde.

Thorn, 23. Juni. Ein wichtiger Fang ist der hiesigen Polizeibehörde gelungen. Gestern erschien bei Herrn Polizeikommissarius Finkenstein ein Mann und theilte ihm mit, daß sich in Thorn seit drei Tagen der galizische Flüchtling Wenzel Marrek aufhalte, der im Jahre 1887 als Zeugverwalter in der österreichischen Festung Przemysl angestellt war. Dort habe er einen befreundeten Soldaten, der vor der geheimen Kriegskanzlei Posten stand, betrunken gemacht, sei dann in die Kanzlei eingebrochen und habe daraus 43 Karten und Pläne der Festung entwendet. Die Pläne habe er in Warschau dem General Gurko und dem Brigade-General Peranzoff für 7000 Rubel verkauft. Die von Herrn Finkenstein angestellten Nachforschungen führten zu dem Ergebniß, daß der Deserteur noch gestern an der Weichsel verhaftet wurde. Der Verhaftete räumte alles ein, nur erklärte er, nicht 7000, sondern 500 Rubel und außerdem die Verwaltung einer Schankwirthschaft erhalten zu haben. Binnen drei Jahren aber brachte er alles durch und verlangte von seinen Gönnern wiederum Geld. Da ihm diese mit der Auslieferung an Oesterreich drohten, so flüchtete er nach Preußen, wo ihn sein Schicksal ereilte. Herr Kommissarius Finkenstein machte sofort dem österreichischen Generalkonsulat in Berlin telegraphisch Anzeige. Auf Ersuchen des Generalkonsulats entsandte das Polizeipräsidium zu Berlin einen Kriminalbeamten und einen Schutzmann hierher, welche den Wenzel Marrek heute Mittag nach Berlin abführten.

Brienz, 23. Juni. (Unglücksfall auf dem Böninger See.) Bei Böningen durchfuhr gestern Nachmittag ein Dampfer eine Barke. Von 6 Personen, die sich in der Barke befanden, ertranken 3, Angehörige einer Familie.

Budapest, 23. Juni. (Die österreichische Militär-Vorlage.) Bei dem gestrigen Delegations-Diner sprach der Kaiser allen Delegirten ohne Unterschied der Partei Anerkennung aus für die bekundete Opferwilligkeit, mit welcher der vermehrten militärischen Anforderung entsprochen wurde. Der Kaiser fügte bei, er finde es begreiflich, daß auf die Finanzlage der Monarchie gebührende Rücksicht genommen wurde.

Stockholm, 23. Juni. (Das Befinden der Kronprinzessin.) Einer amtlichen Mittheilung zufolge erklärten die Aerzte der Kronprinzessin, für den Fortgang der allmähligen Besserung der hohen Frau sei eine Rückkehr derselben nach Schweden nicht räthlich. Der Kronprinz ersuchte mit Zustimmung des Königs die Kronprinzessin, auf die Rückkehr zu verzichten.

Madrid, 23. Juni. (Die Cholera in Spanien. — Strikes. Aus Moratalla (Provinz Murcia) werden mehrere bedenkliche Erkrankungen gemeldet. — In Catalonien wurden zahlreiche Fabriken in Folge von Strikes geschlossen; 10,000 Arbeiter sind beschäftigunglos.

Das Eisenbahnunglück bei Mühlacker.

Das Eisenbahn-Unglück bei Mühlacker hat drei Menschenleben gefordert, da nun auch Zugmeister Bezmann, welchem beide Füße abgefahren wurden, gestern Abend im Katharinen-Hospital zu Stuttgart starb. Samstag Abend gegen 8 Uhr sind die Leichen des Zugmeisters Hartstein und Gepäckschaffners Späth in der Residenz angelangt und sofort nach dem Leichenhaus des Pragfriedhofs gebracht worden. Deren Beerdigung fand gestern Nachmittag 4 Uhr statt.

Der Zustand des Bremsers Schnetzer, welchem die rechte Hand abgenommen werden mußte, ist ein befriedigender. Die Heizer Hauck und Dauer, welche sich in der Klinik von Dr. Albert Zeller befinden, haben sich von ihren Verletzungen sehr erholt.

Ueber die Verschuldung der einzelnen Angestellten sind bestimmte Nachrichten noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt. Die Strecke Mühlacker-Illingen ist längst zweigeleisig angelegt; das Unglück ist in Folge unterlassener Weichenbedienung in Mühlacker geschehen. Hier liegt eine Hauptschuld, man fragt sich aber, wie es möglich sei, daß von dem Zug 619, der statt auf dem rechten auf dem linken Geleise von Mühlacker nach Illingen fuhr, niemand entdeckte und darauf aufmerksam machte, daß man sich auf einem falschen Geleise befand.

Brand in einer Papierfabrik.

In Montreal (Kanada) hat sich dem „J. W. E." zufolge ein grauenvolles Ereigniß zugetragen. In einer der größten Papierfabriken der Stadt brach mitten in der Arbeit Feuer aus, das sich mit furchtbarer Raschheit verbreitete. Bald stand das ganze weitläufige Gebäude in Flammen. Der Anblick der bei den Fenstern in wahnsinniger Angst sich zusammendrängenden Menschen war entsetzlich. Hinter den Unglücklichen sah man Feuergarben aufsteigen, Männer, Frauen und Kinder wie in einen riesigen rothen Mantel einhüllend. Da die Stiegen aus Holz waren und alsbald in Flammen standen, war ein Verlassen der Fabrik über die Gänge unmöglich. Die Pompiers hatten deshalb auf die angrenzenden Straßen Matratzen gelegt, auf welche die Unglücklichen herabsprangen. Fünfzehn Menschen verloren dabei das Leben. Mehr als 60 Arbeiter erlitten bei dem Sprunge aus der schwindelnden Höhe schwere Verletzungen. Ein Mann sprang, mit zwei Mädchen in den Armen, in die Tiefe. Die Mädchen erlitten leichte Beinbrüche, der Vater blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. Bis jetzt werden hundert Menschen vermißt, sie haben wahrscheinlich den Tod in dem Flammenmeer gefunden.

Aus Baden.

* **Nr. 31 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 21. Juni 1890 enthält: Allgemeine Verfügungen: Einführung einer Registraturordnung für die Bahnbauinspektoren. Sonstige Bekanntmachungen: Nachtrag I zu dem Betriebsreglement. Sonntagsverkehr zwischen Weinheim und Mannheim. Gebühren in Verwaltungs- und verwaltungsgerichtlichen Sachen. Fahrpreisermäßigung. Am Sonntag den 29. Juni l. J. findet in Unterlenzkirch ein Feuerwehrfest statt. Den von auswärts zureisenden Feuerwehrleuten wird unter der Bedingung, daß dieselben Uniform tragen, zur Fahrt nach und von Station Titisee die vorgesehene Fahrpreisermäßigung bewilligt. Personenverkehr. Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftskarten. Leitungsvorschriften. Druck von Frachtbriefen. Ergänzung der Telegraphentarife. Telegraphenwesen. Mittheilungen. Personalnachrichten.

* **Der Vorstand des Post- und Telegraphenbeamten-Vereins der Stadt Heidelberg** läßt ein Einladungsschreiben an die Kollegen aus „Nord und Süd" zu einer für den 20. Juli in Heidelberg in Aussicht genommenen großen kameradschaftlichen Vereinigung, wobei auch die Familienangehörigen willkommen sind, ergehen. Anmeldungen werden bis spätestens 10. Juli an den Ausschuß erbeten. Das in einfachen Grenzen gehaltene Festprogramm — Vormittags Empfang der Gäste, demnächst Frühschoppen, gemeinschaftliches Mittagessen, Ausflug nach der Molkenkur, Besichtigung des Schlosses ꝛc. — verspricht gleichwohl den Theilnehmern einen genußreichen Tag.

Die Gutenberg-Feier in Heidelberg.

§§ **Karlsruhe,** 23. Juni. „Wenn Engel reisen, weint der Himmel," somit war es ganz selbstverständlich, daß, als am Sonntag Morgen die hiesigen Jünger der schwarzen Kunst in schmuckem Sonntagsrock dem Bahnhof zueilten, der Himmel ein mit schweren Regenwolken bedecktes Antlitz zeigte. Kaum hatte der Zug das Weichbild unserer Stadt hinter sich, als der Himmel auch zu thränen anfing, — so ganz, als wollt er öffnen sich. Prasselnd schlugen große Tropfen gegen die Waggonfenster und die frohe Feststimmung sank auf ein beängstigendes Niveau: allenthalben sah man mißmuthige Gesichter, und selbst, als mit klingendem Spiel in „Alt-Heidelberg du feine" einmarschirt wurde, konnten sich die Schwarzkünstler mit dem in so reichem Maaße fließenden Engelsprivilegium nicht recht befreunden. Dasselbe ging denn auch glücklich bald genug verloren, als froher Becherklang und Brudergruß erscholl, mußte auch der Himmel böse Miene zum guten Spiel machen: der Regen hörte auf und als sich der feucht-nebelige Niederschlag verzogen, entrollte sich dem Auge des Naturfreunds ein bezauberndes herrliches Landschaftsbild. Wahrlich schon dieser einzige Ausblick hatte genügt, für die erlittene Unbill voll und ganz zu entschädigen. Doch die Heidelberger Kollegen der „Typographia" hatten eine Reihe Genüsse auf ihrem Programm in Aussicht gestellt, wie es sich ja für eine so hochbedeutsame Feier, wie das 450jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst und das 50jährige Jubiläum der Fahne des Vereins geziemt. Zu den schönsten und genußreichsten Veranstaltungen des Tags zählten unbestritten der Spaziergang auf das berühmte „Jägerhaus" und die Fahrt auf dem Neckar mit seinen wald- und rebenbedeckten Abhängen. Nach dieser Fahrt vereinigten sich die Theilnehmer am Feste, zu welchem auch Kollegen aus Mannheim, Baden-Baden, Heilbronn, Darmstadt, Sinsheim, Schwetzingen, Eberbach, der Pfalz und andern Orten eingetroffen waren, zu gemeinschaftlichem Mittagessen im „Prinz Max", das durch eine Reihe Toaste gewürzt wurde. Herr Mechler-Heidelberg toastirte auf die erschienenen Gäste, Herr van der Linde-Karlsruhe dankte im Namen der Gäste für die freundliche Einladung, Herr Frisch-Mannheim brachte ein Hoch auf den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker aus, Herr Hübner-Darmstadt auf die Einigkeit der Gehilfen, Herr Albrecht-Karlsruhe auf die anwesenden Prinzipale. Nachmittags fand Unterhaltung in Ickrath's Biergarten und Abends Bankett im Prinz Max statt. Die großen Räumlichkeiten waren dicht besetzt und die hervorragenden Leistungen der Heidelberger Stadtkapelle und des dortigen Gesangvereins Concordia, des Gesangvereins Gutenberg-Karlsruhe, der sich unter seiner tüchtigen und umsichtigen Leitung des Herrn Gaide die ersten Lorbeeren verdiente, und der nach dem Gehörten zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, fanden dankbarsten Beifall. Auch ein von einem Karlsruher Kollegen, Herrn Albrecht, verfaßter und zum Vortrag gelangter Prolog war von zündender Wirkung. Leider mußte der Aufbruch der Karlsruher nur zu früh erfolgen und war der Abschied von den Heidelbergern ein recht herzlicher. Den letztern sprechen wir für den Empfang und die gebotenen Genüsse nochmals wärmsten Dank aus. Gutenberg wurde gefeiert, wie es diesem unsterblichen Manne gebührt. Wenn die Namen jener blutigen Eroberer, welche ihrer Ruhmsucht und ihrer Ländergier hunderttausende an Menschenopfern darbrachten, längst vergessen und verschollen sein werden, wird man noch immer von diesem friedlichen Eroberer auf dem Felde des menschlichen Geistes und des sittlichen Fortschritts singen und sagen. Wir schließen mit einer Ode des Spaniers Don Manuel Quintana, welche diesem Gedanken so trefflich Ausdruck gibt:

So stieg der große Tag auf,
An dem einst jener Göttliche erstanden,
So kühn, ob aller Schmach sein Haupt zu tragen,
So kühn der Welt zu sagen
Durch seiner Stimm' Allmacht: frei sind die Menschen!
Und nicht umschränkt von engen Erdenbanden
Sah man den heil'gen Ruf, der jetzt erklungen,
Durch alle Lande flieh'n; das große Echo,
Das Gutenberg erfand, schwellt seine Flügel —
Von ihm emporgeschwungen
Sieht man ihn plötzlich eilen
Schnell über Berge hin, durchfluthen Meere,
Und in des Sturmwinds weitem Raume weilen,
Und ohne vor Tyrannen Wuth und Höhnen
Geschreckt zu flieh'n, hört man die mächt'ge Stimme:
Frei ist der Mensch! durch alle Welt ertönen.

Badische Chronik.

V **Blankenloch,** 23. Juni. Der Militärverein Blankenloch feierte am 8. Juni vom besten Wetter begünstigt das Fest der Fahnenweihe, welches sehr programmmäßig verlief. Morgens 5 Uhr war Tagreveille mit Böllerschüssen, um ½8 Uhr versammelte sich der Militärverein, die Festjungfrauen, sowie der Ortsvorstand auf dem Rathhause, wo der Vereinsvorstand Nagel über den Zweck der Fahnenweihe eine treffliche Ansprache hielt. Um 8 Uhr war Kirchgang, nach demselben Empfang der auswärtigen Vereine und erschienen dieselben in stattlicher Anzahl von 31, mit ungefähr 1400 Mitgliedern, außer diesen betheiligte sich noch

der Gesangverein „Concordia". Der Ort war sehr reichlich dekorirt und beflaggt. Um 12 Uhr auf dem Festplatz angelangt, richtete Herr Bürgermeister Seitz an sämmtliche Anwesenden eine zündende Ansprache, hierauf übernahm Herr Pfarrer Hecht das Wort, welcher die Festrede hielt und die Fahne weihte. Nach der Weihe der Fahne ergriff die Ehrendame, Frl. Lehmann, dieselbe, entfaltete sie, richtete eine begeisternde Ansprache an die Anwesenden und toastirte auf unsern geliebten Landesfürsten, worauf sie die Fahne dem Fähnrich übergab; der letztere sprach im Namen des Vereins seinen innigsten Dank den Geberinnen aus. Um 2½ Uhr war Aufstellung sämmtlicher Vereine in alphabetischer Ordnung, hierauf begann der kaum endenwollende Festzug durch den reichgeschmückten Ort. Nach demselben auf dem sehr schönen und geräumigen Festplatz angelangt, hielt Herr Regierungsrath Löhlein aus Karlsruhe, der als Vertreter des Landesverbandes erschienen war, eine schwungvolle Rede, die mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, sowie auf unsern erhabenen Protektor, Seine Königliche Hoheit den Großherzog endigte, worauf ein Telegramm an Letzteren nach Baden-Baden abgesandt wurde. Nach 6 Uhr traf eine Antwort von Sr. K. H. dem Großherzog ein, worin huldvollst den Kameraden für die dargebrachte Huldigung gedankt wurde. Gleiche Begeisterung erweckend war die Ansprache des Gauverbandsschriftführers, Herr Kaufmann Andreas von Karlsruhe, der als Vertreter des Alb- und Pfinzgauverbandes erschienen war. Nach demselben hieß der Vereinsvorstand sämmtliche anwesenden Kameraden herzlich willkommen und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen, ebenso den Einwohnern für die innige Theilnahme und Aufopferung bei diesem Feste und endigte mit einem Hoch auf das Gedeihen der Militärvereine. Zu erwähnen ist noch, daß der ganze Verlauf des Festes ein herrlicher und würdiger war. Dem Vereinsvorstand Nagel gebührt für seine umsichtige Leitung, unermüdliche Thätigkeit und richtiges Arrangement volle Anerkennung. Die Beendigung der Feier fand Montag Abend durch ein von Herrn Apotheker Otto von Weingarten sehr schön dargestelltes Feuerwerk auf dem Festplatz, ferner durch eine von einigen Vereinsmitgliedern im Gasthaus znr Krone aufgeführte Theatervorstellung statt.

○ **Grünwettersbach,** 23. Juni. Anläßlich der Feier des 30jährigen Amts-Jubiläums des Herrn Rathschreibers Fr. Hermann fanden sich letzten Sonntag Mittag die hiesigen Gemeinderäthe mit dem Bürgermeister und zahlreichen Gemeindeangehörigen im Gasthaus „zur Rose" zusammen, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu seinem Ehrentage darzubringen. Bei dieser Gelegenheit wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den verdienstvollen Gemeindebeamten, der ja auch seit Jahren das Amt eines Postverwalters bekleidet, durch ein schönes Angebinde zu ehren, über dessen beste Zweckmäßigkeit demnächst noch berathen werden soll.

* **Baden,** 23. Juni. (Theater.) Die Aufführungen des von Herrn Direktor Prasch zusammengestellten Künstlerpersonals werden am Mittwoch und Freitag dieser Woche mit zwei Novitäten fortgesetzt. Am Mittwoch gelangt „Alexandra", Drama in 4 Akten von Richard Voß, und am Freitag „Nervöse Frauen", Lustspiel in 3 Akten von Blum und Toucher, zum ersten Male zur Darstellung.

⚓ **Zuzenhausen,** 23. Juni. Der im Jahre 1874 gegründete hiesige Militärverein, welcher zur Zeit aus 60 aktiven Mitgliedern besteht, wird nächsten Sonntag den 29. d. M. das Fest seiner Fahnenweihe begehen und damit einen schon längst gehegten Wunsch auch zum endgiltigen Abschluß bringen. Der Verein, welcher die Pflege nationalen Sinnes sich als erste Aufgabe gestellt, verbindet aber auch damit noch den edeln Zweck, seine Mitglieder in Krankheitsfällen zu unterstützen, und hat derselbe seit seinem Bestehen an Krankheits-Unterstützungs- und Sterbegeldern die ansehnliche Summe von über 1200 Mark verausgabt, während ihm noch ein Baarvermögen von über 700 Mark zur Verfügung steht. Möge der Verein deshalb an seinem Ehrentage mit Befriedigung auf seine 16jährige Verwaltung zurückblicken, möge aber auch freundliche Witterung am Tage der Fahnenweihe den 24 angemeldeten Vereinen es ermöglichen, ihre Zusage zu erfüllen und andere Freunde dieser patriotischen Sache veranlassen, ihre Theilnahme durch ihr Erscheinen zu bekunden. Jeder Besucher aus nah und fern ist herzlich willkommen.

* **Aurg,** 23. Juni. (Unglücksfall.) Ein markerschütterndes Jammergeschrei war es, das gestern Mittag nach halb 4 Uhr die Einwohnerschaft des Bahnhofviertels in Alarm versetzte. Der etwa 16jährige Sohn des hiesigen Taglöhners Werne wollte auf dem Bahnhofe behilflich sein, einen geladenen Rindenwagen auf die Waage zu schieben, schob unüberlegter Weise und unbemerkt von Anderen an der linken vordern Stoßscheibe, blieb mit dem linken Fuß zwischen der Schiene und einer Weiche hängen, fiel auf das Gesicht und der nachkommende Wagen zerfleischte ihm Fuß und Schenkel bis oben derart, daß eine Amputation unvermeidlich ist, sofern der Unglückliche überhaupt beim Leben bleiben wird, was nach ärztlicher Ansicht in Folge des allzugroßen Blutverlustes und der Gräßlichkeit der Verletzungen kaum möglich sein soll.

Sch. **Schluchsee,** 22. Juni. Am nächsten Sonntag den 29. Juni findet in dem benachbarten Ort Unterlenzkirch das 25jährige Jubiläum des Feuerwehrkorps statt. — In der letzten Woche war der Herr Kreisschulrath Dr. Zimmermann aus Waldshut und der Geh. Hofrath aus Karlsruhe hier anwesend, um der Prüfung der hiesigen Volksschule und derjenigen in Aha beizuwohnen, beide Herrn sprachen sich sehr befriedigt über die Leistungen aus. — Schon seit einigen Tagen sind die ersten Kurgäste hier eingetroffen.

✕ **Villingen,** 23. Juni. (Erstochen.) Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr ist im nahen Dorfe Weilersbach der 27jährige ledige Bernhardt Schleicher von einem aus Dauchingen gebürtigen jungen Mann erstochen worden. Anfangs war es ein Wortwechsel und endete auf diese traurige Weise. Die Gendarmerie fahndet eifrigst. Die Theilnahme in dem Dorfe ist eine um so größere, weil Schleicher ein fleißiger, braver Mann war.

* **Badenweiler,** 22. Juni. Dieser Tage ist in Freiburg Herr Dr. Wever, welcher früher lange Zeit hier Arzt war, hochbetagt gestorben. Derselbe hat sich viele Verdienste um den hiesigen Kurort erworben. Unter Anderem ist er der Verfasser des Werkes „Badenweiler mit seiner Umgebung" und der „Chronik von Badenweiler".

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Aus dem Klettgau wird folgende kuriose Geschichte berichtet: „Ein gewisser Verein in jener Gegend, der dieses Jahr Fahnenweihe abhalten will, hatte kürzlich die Fahnenjungfrau zu wählen und eigenthümlicher Weise fiel die Wahl als solche auf die — Hebamme des Ortes. Hiermit ist ein großer Theil der Mitglieder des Vereins nichts weniger als zufrieden. Diese sagen sich, daß der Verein lächerlich gemacht wird, wenn derselbe keine andere Wahl unter so und so viel Jungfrauen zu treffen weiß, als gerade die Hebamme, die sonst eine ganz brave und ehrenwerthe Person, zur Fahnenjungfrau aber durchaus nicht geeignet ist." — Die ehemals gefeierte Schauspielerin Karoline Hehl, welche als Preziosa große Triumphe feierte, ist abgeschieden von aller Welt in der Kreispflegeanstalt in Freiburg gestorben. Direktor Hehl war in den dreißiger Jahren Leiter der Freiburger Bühne. — Im Floßhafen in Mannheim versuchte die ledige stellenlose Dienstmagd Marie Maier aus Karlsruhe ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende zu machen. Die Lebensmüde wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und konnte so dem nassen Elemente wieder entrissen werden. — Der Verband der oberbadischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften hält seinen diesjährigen Vereinstag am 10. und 11. Juli in Ueberlingen ab. Die Anwaltschaft wird durch Herrn Parisius, die Genossenschaftsbank durch Herrn Meißner vertreten sein. Die erste Versammlung beginnt am 10. Juli, Abends 5 Uhr, die zweite am 11. Juli, Morgens 8 Uhr, im Rathhaussaal. Die Tagesordnung ist eine sehr umfangreiche. — In Offenburg ertrank im Mühlbache, oberhalb der Armbruster'schen Mühle (Badeplatz der Gymnasiasten) der Sexaner Oskar Walter, Sohn des Kaufmanns Josef Walter. — In Ueberlingen war nach Schluß der Arbeitszeit Schreinermeister Joh. Weickard, ein thätiger und tüchtiger Meister seines Gewerbes, in der Nähe der Cirkularsäge beschäftigt, als durch Zufall eine Beuge Werkholz umfiel und mit der ganzen Wucht ihres Gewichts Herrn Weickard gegen die noch im Gang befindliche Säge drückte, wobei ihm das vorderste Glied des rechten Mittelfingers abgeschnitten und der Unterschenkelknochen abgedrückt wurde, so daß die Knochensplitter durch das Fleisch drangen; der Verlust des Beines ist wahrscheinlich. — Von 18 Tabakausstellern der Gemeinde Hesselhurst auf der Straßburger Ausstellung haben 10 Prämien erhalten. Dieselben sind: 1 Preis mit Siegerpreis, 2 erste Preise zu je 50 Mk., 3 zweite Preise zu je 30 Mk., 2 dritte Preise zu je 30 Mk. und 2 Belobungen. — Aus vielen Theilen des Schwarzwaldes kommen Klagen über Kälte, von der an einzelnen Orten nicht unbedeutender Schaden für Felder und Gärten, besonders für den Wein, befürchtet wird. — Der Wirthsverein in Freiburg faßte einstimmig den Beschluß, jährlich 50 Mark für die Restaurirung des Münsters zu bewilligen. — Die Leiche des Mädchens aus Heidelberg, welches ein Metzgerbursche in den Rhein gestoßen, soll wieder ausgegraben werden. — In Pforzheim wurde am Samstag ein kleiner Knabe von 3½ Jahren von einem Heuwagen überfahren. Die Brust des Kindes wurde zerdrückt. Dasselbe ist seiner Verletzung erlegen. — In Kutterau (Albthal) brannte am 20. d. M. das Anwesen des Schreiners Xaver Böhler nieder.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter dem 21. ds. Mts. dem Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Rath 1. Klasse Dr. Wilhelm Nokk, das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen, den Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geh. Rath 2. Klasse August Eisenlohr, stimmführendes Mitglied des Staatsministeriums, zum Staatsrath ernannt, dem vorsitzenden Rath der Staatsministerial-Abtheilung für das Großherzogliche Haus, für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten, Geheimen Rath 2. Klasse Dr. Friedrich Hardeck, sowie dem Generaldirektor der großh. Staatseisenbahnen, Geheimen Rath 2. Klasse Wilhelm Eisenlohr, den Stern zum innehabenden Kommandeurkreuz und dem Geheimen Referendär im Finanzministerium Eugen Zittel das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Der Großherzog hat unter'm 4. Juni d. J. den bisherigen Kaiserlichen Geheimen Legationsrath und Generalkonsul in Egypten, Arthur von Brauer, unter Belassung des Dienstcharakters als Geheimer Legationsrath, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Preußischen Hofe ernannt.

Der Großherzog hat dem Uhrenmacher Wilhelm Devin in Karlsruhe das erbetene Prädikat „Hofuhrenmacher" verliehen.

Der Großherzog hat dem Schlossermeister Joseph Blum in Karlsruhe das Prädikat „Hofschlosser" verliehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Juni.

* **Vom Hofe.** Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind Sonntag Abend wieder nach Freiburg zurückgekehrt. Gestern Abend traf der Oberststallmeister von Holzing mit Gemahlin, der Obersthofmeisterin der Großherzogin, und Tochter nach längerer Abwesenheit in Karlsruhe ein. Der Flügeladjutant Major Freiherr von Schönau-Wehr, welcher in voriger Woche zum Dienst in Baden-Baden anwesend war, wurde durch den Flügeladjutanten Hauptmann Freiherrn von Gagern abgelöst.

↕ **Die Rheinfahrt der Fulder** wurde trotz Westwind, trotz regenschwangerer Wolken, trotz vorangegangenem gewitterartigem Guß von ansehnlichem Volke des fuldischen Reiches unternommen. Alles stürzte in Maxau angekommen sich nicht in den Rhein, sondern in dem Bauch eines großen in herrlichem Grün prangenden Steintransportschiffes, wo ein kleiner Saukopfofen den versprochenen Salondampfer markiren sollte. Kaum dicht besetzt, so daß nicht einmal die bekannte Schiffsratte mehr Platz gefunden hätte, setzte sich das Schiff unter fröhlichen Gesang in Bewegung. So fuhren wir unter heiterster Flagge und unter zartester Begießung durch einen sanften Regen an den bewaldeten Ufern des Rheines dahin. Das stolze Rheinschiff der süßen Last holder Frauen und Mädchen bewußt, schwamm von wonnigem Wellenschlag des Rheines umflossen, mit flatternden Wimpeln an der Bucht, genannt Bodensee, vorüber. Jetzt kam ein Schiff geziert mit dem fuldischen Reichspanier, besetzt von einer großen Musikkapelle, die lustige Weisen spielte uns entgegen, um sich als Ehrenbegleitung anzuschließen. Alsbald bekamen wir die mit Fahnen gezierte „Belle" in Sicht und gleichzeitig krachte ein Böllerschuß als zweiter Willkommgruß durch die Luft. So landeten wir unter Gesang, Musik, Böllerschüssen, Hurrahrufen an dem Ufer der „Belle", wo Herr Photograph Meister es sich nicht versagen konnte, unser geschmücktes reichbesetztes Schiff meisterlich photographisch aufzunehmen. Unter Vorantritt der Musik, wurde nun auf den Rastplatz gezogen, wo sich sofort ein buntes Treiben entwickelte. Der Platz war einem Volksfest gleich belebt, und unter Tanz, Gesang, nebst allerlei Spielen, wie Wurstschnappen, Wettrennen, verlief der Mittag auf's allergemüthlichste. Doch leider schlug zu bald die Stunde, wo zum Kehraus geblasen wurde, worauf wir mit Musikbegleitung dem Eggensteiner Bahnhofe zueilten. Die Dorfschönen walzten in rythmischem Tempo der Musik voraus. Vor dem Bahnhofe wurde noch zum Abschied ein hübsches Feuerwerk abgebrannt und dann ging es mit Dampfeseile der Residenz zu. Der Ausflug darf wohl zu den schönsten des Liederkranzes gezählt werden und haben sich um das vortreffliche Gelingen desselben die drei Herrn, Haug, Devin und Krämer, besonders verdient gemacht. Nicht unerwähnt lassen wollen wir die gute Feuerwehrmusik Eggensteins, sowie die treffliche Bewirthung des Kronenwirthes und das freundliche liebenswürdige Entgegenkommen der dortigen Bewohner.

* **29. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung an Pfingsten 1891 in Mannheim.** In diesem Betreff schreibt die „Allgemeine deutsche Lehrerzeitung": „Auf unser ergebenstes Ansuchen sind wir von der hohen städt. Behörde in Mannheim unterm 29. Mai d. J. benachrichtigt worden, „daß sowohl der Stadtrath, als auch die Subkommission daselbst es freudig begrüßen werden, wenn die Stadt Mannheim als Versammlungsort für die deutsche Lehrerversammlung zu Pfingsten 1891 gewählt werden wird und daß die Stadt Mannheim die Ehre des Besuches einer so ansehnlichen Versammlung von Männern der Wissenschaft und der Jugenderziehung voll zu würdigen wisse und es, wie bei der letzten Versammlung im Jahre 1864 an einem freundlichen Empfange der werthen Theilnehmer nicht fehlen lassen werden." Indem wir die geehrte ganze deutsche Lehrerschaft von dieser so ehrenvollen Einladung in Kenntniß setzen, benachrichtigen wir dieselbe auch zugleich, daß wir der hohen städt. Behörde in Mannheim unter dankbarster Anerkennung dieser Einladung die ergebenste Mittheilung gemacht haben, die 29. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung Pfingsten 1891 bestimmt in Mannheim abhalten zu machen. Der engere Ausschuß für die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung."

* **Auszeichnung Karlsruher Künstler.** In Bremen tagte am 19. Juni das Preisgericht für die mit der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung verbundene Allgemeine Deutsche Kunstausstellung. Unter den Preisrichtern befand sich auch Herr Prof. Baisch aus Karlsruhe. Von Karlsruher Künstlern erhielten Herr Prof. Ferd. Keller in Karlsruhe für die „Verherrlichung Kaiser Friedrichs", die wir unlängst an dieser Stelle besprochen haben, und Herr Prof. Friedr. Kallmorgen für seinen „Sommerabend" Auszeichnungen, bestehend in vergoldeten silbernen Eichenzweigen.

* **Prämie.** Seitens des Großh. Bezirksamts wird eine Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern zur Kenntniß gebracht, wonach aus den im Staatsbudget bewilligten Mitteln Prämien für die innerhalb des Landes erfolgte Vertilgung von der Fischerei schädlichen Thieren, und zwar zunächst der Fischotter und Fischreiher verwilligt werden können. Die Prämie für einen erlegten Fischotter beträgt 5 Mark, für einen Fischreiher 1 Mk. 50 Pf. Im Jahr 1889 wurde die Summe von 1727 Mk. 50 Pfg. an Prämien verwilligt. Wer auf die Auszahlung der Prämien Anspruch erhebt, hat von dem erlegten Fischotter die Schnauze, von dem erlegten Fischreiher die beiden Ständer dem Vorstand des Badischen Fischereivereins in Freiburg einzusenden.

△ **Die „Typographia" Karlsruhe** feierte bei zahlreicher Betheiligung am Samstag Abend in dem kleinen Festhallesaal das 450jährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst, sowie das 25jährige Bestehen des Vereins und muß man gestehen, daß der letztere es verstanden, den Abend zu einem unterhaltenden und interessanten zu gestalten. Programmgemäß eröffnete die Kapelle der Unteroffizierschule Ettlingen die Feier. Darauf folgten schön und präzis vorgetragene Männerchöre, Solo-Vorträge der Herren Hoffänger Denninger und Zöschinger, sowie ein mit großem Beifall aufgenommener Oboe-Vortrag des Herrn Hofmusikus Richter. Der Festredner, Herr Dr. Th. Cathiau, erläuterte erst die frühere mühsame Art des Herstellens eines Buches und betonte, daß die Chinesen schon Jahrhunderte vor Gutenberg mit dem Buchdruck bekannt gewesen, diese also nicht von Gutenberg erfunden sei, daß aber letzterer durch die Erfindung der Typographie, d. h. des beweglichen Satzes, einen unsterblichen Ruhm erworben und der Menschheit zu einem ungeheuren Fortschritt verholfen habe, wie sie ähnlich nur die Entdeckung des Dampfes und der Elektricität aufweisen könne. Die Ehre dieser Erfindung wurde von verschiedenen Nationen, u. A. den Holländern, in Anspruch genommen. Darauf gab Redner ein anschauliches Bild von dem Leben und mühsamen Wirken der großen Männer. Den Mitwirkenden bei dem nun folgenden Festspiel muß besondere Anerkennung ausgesprochen werden für die gelungene Darstellung und hinterließ

das Schlußstück: Lebendes Bild einen tiefgehenden Eindruck auf alle Anwesenden, das im stürmischem Beifall beredten Ausdruck fand. Bankett und Tanz beschloß die schön und würdig verlaufene Feier.

* **Das Hotel zum „Prinz Max“** in der Adlerstraße wurde an Herrn A. A. Reith, seither zum „König von Preußen“, zum Preis von 109,000 Mk. (nicht, wie berichtet, von 101,000 Mk.) verkauft.

* **Kaiserpanorama.** Eine Rheinfahrt von Mainz bis Köln bietet das Kaiserpanorama diese Woche. Es ist ein herrliches, gottgesegnetes Stückchen Erde, das wir da in seiner ganzen Schönheit zu sehen bekommen. Der herrliche deutsche Strom, die zahlreichen Städte und Ortschaften, die seine Ufer krönen, die pittoresken Höhen und Gebirge mit ihren malerischen Burgen und Ruinen, als Zeugen deutscher Vergangenheit, wie oft sind sie nicht schon in poetischer Verklärung geschildert worden, und immer wieder üben sie ihren unsäglichen Reiz auf jedes poetisch veranlagte Gemüth aus, das Herz und Auge laben will, an dem herrlichen Landschaftsbild. Wir rathen unsern Lesern die Gelegenheit nicht zu versäumen, um eine „Rheinfahrt“ mitzumachen, von der sie nahezu denselben Genuß haben werden, als wenn sie dieselbe in Natura unternommen hätten.

Gerichtszeitung.

* **Würzburg,** 23. März. Der kürzlich wegen Unterschlagung von 21,726.30 Mk. von dem Militärbezirksgericht zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte 32 Jahre alte verheirathete Sekondelieutenant des 8. Infanterie-Regiments in Metz, Sebastian Buchner von Großkesselbach, Bezirksamt Landau a. d. Isar, war auch der Unterschlagung eines Betrages von 130 Mk. zum Nachtheile seines Bedienten Fingerle angeklagt. Secondelieutenant Buchner trat nach Absolvirung des humanistischen Gymnasiums in Straubing im Jahre 1878 als Avantageur in das königl. 13. Infanterie-Regiment in Ingolstadt und erhielt hier von seinem Vater, einem Handelsmanne, monatlich 10 Mk. Taschengeld, das jedoch zur Bestreitung der Bedürfnisse als Avantageur und Fähnrich nicht ausreichte, so daß Buchner, bis er Lieutenant wurde, bereits bei dem Hoflieferanten Zöltsch 500 Mark Schulden hatte, welche Summe sich mit der Equipirung zum Lieutenant verdoppelte. Als Zöltsch auf Zahlung drang, machte Buchner zu diesem Zwecke bei einem Geldverleiher in München eine Anleihe von 400 Mk. zu 15 Proz. verzinslich, welche Summe durch Zinsen und weitere Darlehen eine stattliche Höhe erreichte und mit den monatlichen Abzügen fast den ganzen Gehalt absorbirte. Im Jahre 1883 lernte er seine nunmehrige Ehefrau kennen, mit deren Mitgift er hoffte, seine Schulden bezahlen zu können. Allein nach der Hochzeit erklärte ihm sein Schwiegervater, daß er ihm kein Kapital, sondern nur die Zinsen hieraus zuwende. Die Gläubiger fingen nun an zu drängen und Buchner, der inzwischen auch in verschiedene unreine Hände gerieth, machte nun, wie man zu sagen pflegt, ein Loch auf, ein anderes zu. Im Jahre 1889 wurde er als Verwaltungsmitglied in die Kantinenkommission seines Regiments kommandirt. Hier trat nun die Versuchung an ihn heran. Er erhielt ein Offert zum „raschen und endlichen Reichwerden“ durch Börsenspekulation, welche Gelegenheit er bereitwilligst erfaßte und mit einem Bankier in Metz in Verbindung trat. Dieser hing ihm nun Bulgaren- und Türkenloose auf, die anfänglich etwas stiegen, um dann um so rapider wieder zu fallen, so daß in kurzer Zeit seine Schuld bei dem Bankier auf 5000 Mk. angewachsen war, letzterer auf Zahlung drang und mit Anzeige drohte. In seiner Noth ward dem Angeklagten ein Geldverleiher in Zweibrücken empfohlen, welchem er unbegrenztes Vertrauen schenkte. Dieser offerirte ihm nun Bergwerksaktien, die anfangs ebenfalls stiegen, dann aber rasch wieder fielen, so daß er in kurzer Zeit 12,000 Mk. Verlust hatte. Da nun auch dieser gute Freund auf Zahlung drängte, ließ sich Buchner verleiten, aus der ihm anvertrauten Kantinenkasse nach und nach die Summe von 21,726,30 M. zu entnehmen. Eine inzwischen von seinem Schwiegervater erhaltene Summe von 7000 Mk. verschlang ebenfalls der Moloch. Bis Ende April sollte Buchner von seinem Schwiegervater eine größere Summe zur Deckung des Mancos erhalten, aber schon anfangs April wurde er vom Bierbrauer verklagt und nun brach die Katastrophe herein. Weiter wird dem Angeklagten zur Last gelegt, seinem Bedienten Heinrich Fingerle einen Betrag von 130 M., den er von diesem behufs Anlage bei der Sparkasse ausgehändigt erhielt, unterschlagen zu haben. Buchner leugnet letztere Unterschlagung und will die Anlage des Geldes lediglich vergessen haben, während er die Unterschlagung zum Nachtheile der Kantinenverwaltung zugesteht. Angeklagter ist bisher nicht bestraft und wird als ein ausgezeichneter, tüchtiger Offizier bezeichnet, der sich durch Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Mosel die staatliche Rettungsmedaille erworben hat. Die Unterschlagung zum Nachtheile des Bedienten wurde verneint, während jene zum Nachtheil der Kantinenverwaltung bejaht wurde. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß, woran 98 Tage Untersuchungshaft abgehen, und Dienstentlassung.

Sport.

* **Berlin,** 23. Juni. Der russische Kosaken-Offizier Peschkow, der den Weg von Wladiwostock durch Sibirien bis Petersburg auf seinem kleinen Schimmel zurückgelegt hat, wird, wie man der „Kreuzzeitung“ aus Petersburg schreibt, in den ersten Tagen des nächsten Monats seinen Ritt durch das westliche Europa fortsetzen. Ohne größeren Aufenthalt gedenkt er zunächst bis Berlin zu reiten und von hier nach einer mehrtägigen Rast bis zum Haag weiterzutraben. Erst dann wird er seinen Vorsatz, den Weg vom Stillen bis an den Atlantischen Ocean zu Pferde zurückzulegen, ausgeführt haben. In Berlin will der unermüdliche Reiter noch während des Schützenfestes eintreffen, so daß er offenbar sich und sein Pferd von den Vertretern vieler Nationen bewundern lassen kann. Vom Haag aus wird Peschkow seine Rückreise über Paris antreten, wo er ebenfalls große Ehrenbeugungen erfahren dürfte. Nach Petersburg zurückgekehrt, wird er seinen Schimmel für 50,000 Rubel an den Prinzen von Oldenburg abtreten.

Personalnachrichten aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Ernannt wurden:

zum Steuermann:
Schiffskassier (Kapitainsaspirant) Julius **Bettinger;**

zu Kanzleidienern:
Büreaudiener Ferdinand **Keller,**
Büreaudiener Valentin **Hambsch.**

Unter die Zahl der Eisenbahngehilfen wurde aufgenommen:

Schneider, Hermann von Konstanz,
Sievert, Hermann von Bollweiler,
Herling, August von Ettlingen,
Haimann, Anton von Reicholzheim,
Raupp, Adolf von Egringen,
Gramm, Philipp von Leutershausen,
Haaf, Wilhelm von Rappenau,
Schollmeier, August von Eppelheim,
Kletti, Heinrich von Sandhausen,
Kumpf, Wilhelm von Beerfelden (Hessen),
Ziegler, Valentin von Berolzheim,
Sickmüller, Adam von Maisbach,
Schmeißer, Eugen von Durlach,
Bernutheit, Karl von Ilshofen (Württemberg),
Böhringer, Richard von Heidelberg,
Friedel, Friedrich von Neuenheim,
Voth, Ludwig von Neuenheim,
Hinterskirch, Wilhelm von Schönau i. W.

Versetzt wurde:

Billetausgeber 1. Klasse Reinhard **Geiger** in Wahlwies nach Neuenburg.

In Ruhestand wurden versetzt:
Auf 1. Juli l. J.:

Bahnwärter Joseph **Maier** unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste,
Billetausgeber Friedrich **Lacoste** unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste,
Bahnwärter Gottlieb **Maier.**

Entlassen wurden:

Werkführer Adolf **Sulzer** (behufs Uebertritts in den Dienst der Main-Neckarbahn),
Expeditionsgehilfin Pauline **Biener** (auf Ansuchen).

Gestorben ist:

Bahnwärter Sigmund **Dussner** am 30. Mai l. J.

Neueste Nachrichten.

München, 23. Juni. Der achtzehnte deutsche Aerztetag wurde heute auf dem Rathhause von dem Präses Graf Elberfeld eröffnet, worauf der Minister des Innern und der Bürgermeister die Gäste begrüßten. Nach den geschäftlichen Mittheilungen und dem Kassabericht referirten über die Reform der ärztlichen Prüfungsordnung Wallichs von Altona, Henrich von Leipzig, Ziemssen von München und Hartmann von Berlin; die Kommissionsanträge wurden im Wesentlichen angenommen. Anwesend sind 107 Abgeordnete, welche zusammen 9177 Stimmen vertreten.

Wien, 23. Juni. Der gestrige erste Sonntag des Zonentarifs hatte eine beispiellose Frequenz auf den Lokalstrecken der Staatsbahnen zu Folge. Tausende konnten nicht befördert werden. Es war eine vollständige Umwälzung der Verkehrsverhältnisse.

Paris, 23. Juni. In der Deputirtenkammer wünscht Brisson eine Anfrage hinsichtlich Sansibars zu stellen. Der Minister des Aeußern beantragt dagegen die Vertagung der Feststellung der Tagesordnung auf die nächste Sitzung. Brisson erklärt darauf, er beabsichtige nicht mit einer Interpellation über die schwebenden, sondern über die vergangenen Verhandlungen hervor zu treten. Es handle sich darum, in Erfahrung zu bringen, was sich seit 1886 zugetragen habe und wie das Gebiet von Sansibar getheilt worden sei. Bisher sei mit dieser Auskunft zurückgehalten worden. Das Preisgeben der Rechte Frankreichs in Sansibar werde einen furchtbaren und für das Ansehen des Landes bedenklichen Rückschlag nach sich ziehen. Redner beantragt schließlich, in acht Tagen an die Erörterung des Gegenstandes zu gehen. Der Minister bemerkte in seiner Erwiderung, es würde unmöglich sein, sich auf die Erörterung der Vergangenheit einzulassen, ohne sich auf die Gegenwart und Zukunft zu verbreiten. Die Wachsamkeit der Regierung sei sehr rege; nichts werde in Sansibar ohne vorherige Verständigung mit Frankreich geschehen können. Die Kammer könne somit ruhig die Feststellung der Tagesordnung auf morgen vertagen. Diese Vertagung wird darauf ohne Widerstand genehmigt.

Paris, 23. Juni. Die Verhandlung gegen die russischen Nihilisten soll, wie verlautet, am Freitag vor dem Zuchtpolizeigericht stattfinden. — Der Meinungsaustausch zwischen England und Frankreich über Sansibar geschah in den Unterredungen zwischen Waddington und Salisbury sowie dem Earl of Lytton und Ribot. Die englische Regierung wird in nächster Zeit der französischen Regierung eine Note über die Frage zugehen lassen.

London, 23. Juni. Die meisten Morgenblätter übergehen die Interpellation Deloncle's in der französischen Kammer wegen Sansibars mit bedeutsamem Stillschweigen. Der „Standard“ behauptet, der Vertrag von 1862 habe den Zweck gehabt, eine gewaltsame Annexion Sansibars durch eine europäische Großmacht zu verhindern. Die Uebernahme eines Protektorats durch England sei keine gewaltsame Annexion; übrigens sei der Vertrag von 1862 durch Art. 34 der Berliner Konvention ersetzt. Der „Daily News“ wird aus Paris gemeldet, Herr v. Waddington habe die Instruktion erhalten, zu erklären, daß die französische Regierung in Betreff Egyptens und Sansibars auf der Erfüllung der förmlichen Versprechungen der britischen Regierung bestehe. Dabei wird mitgetheilt, daß Patrimonio als Vertreter Frankreichs mit einem Häuptling der Ostküste einen Vertrag gegen die Unabhängigkeit des Sultans von Sansibar abgeschlossen habe; der Vertrag liege noch unpublizirt im auswärtigen Amte. Die „Times“ veröffentlicht ein Schreiben des Sekretärs der afrikanischen Lakes Company, welche verlangt, daß die Grenzlinie nördlich von Stephenson Road gezogen werde, um die Wankondostämme der britischen Sphäre einzuverleiben.

Mailand, 23. Juni. Nach einem Telegramm der „Perseveranza“ sollen am Samstag in Rom zwei Cabinetskouriere aus Berlin und Wien eingetroffen sein, welche die Ratifikation des Vertrages zur Verlängerung des Dreibundes bis Ende 1895 überbracht hätten.

Rom, 23. Juni. Papst Leo XIII. hielt heute Vormittag ein öffentliches Consistorium ab und präconisirte den neu erwählten maronitischen Patriarchen von Antiochia. Hierauf fand geheimes Consistorium statt, in welchem zu Cardinälen ernannt wurden: Vanutelli, Nuntius in Lissabon; Galenti, Erzbischof von Ravenna; Mermillod, Bischof von Lausanne; Dunajewski, Bischof von Krakau.

Rom, 23 Juni. **Wie die Fanfulla meldet, hat Iswolski dem Papste versichert, daß das Bündniß zwischen Rußland und Frankreich endgiltig abgeschlossen sei.**

Telegramme der „Badischen Presse“.

Waterloo, 24. Juni. **Gestern Mittag fand zur Feier der 75. Wiederkehr des Siegestages von Waterloo auf dem Schlachtfelde, auf welchem Napoleons Macht niedergeworfen wurde, eine Kundgebung statt, an welcher Nord- und Süd-Niederländer, Engländer und Deutsche theilnahmen. Der belgische Festausschuß hatte in taktvoller Weise vermieden, der Manifestation eine antifranzösische Spitze zu geben, sondern vielmehr die Stammesgenossen der germanischen Stämme aufgefordert, an dem Gedenktage der blutigen Niederwerfung der Napoleonischen Uebermacht brüderlich vereint zu stimmen für die allgemeine europäische Entwaffnung.**

Rom, 24. Juni. **„Populo Romano“ zufolge beabsichtigt die Regierung, an der Tiber eine Präfektur zu errichten. — Der Gemeinderath wird den Gesetzentwurf der Regelung der Finanzlage Roms durch allgemeine Demission beantworten.**

Zum Abschluß von **Militärdienst-, Aussteuer-, Alters-** und **Unfallversicherungen** unter coulantesten Bedingungen für hier und auswärts empfiehlt sich 6181

K. H. v. Lindenau, Inspektor,
Karlsruhe, Kaiser-Allee 105.

Prospekte nach auswärts auf Wunsch gratis und franco.

— Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Straßburg erregte die Ausstellung der Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen von Ph. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. M., Berlin und Wien besonderes Interesse, da neben der Reichhaltigkeit, welche die Maschinen zur Bodenkultur, Aussaat und Ernte, zum Dreschen und Reinigen der Frucht, zur Futterbereitung, Obstwein- und Weinbereitung u. s. w. boten, auch das neue Verfahren der Grünfutter-Konservirung, wie solche durch die Grünfutterpressen Patent Blunt ermöglicht wird und die vervollkommnete Obst und Gemüse-Verwerthung, welche durch die Dörr-Apparate, Patent Dr. Ryder, erzielt wird, zur Anschauung gebracht waren. Genannter Firma wurde auch die hohe Ehre zu Theil, daß der Großherzog von Baden deren Ausstellung eingehender Besichtigung unterzog, wobei der hohe Herr für die Vortheile der erwähnten Verfahren ganz besonderes Interesse bethätigte und seiner hohen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck gab. Bekanntlich sind in Baden die Fortschritte in der Anwendung der Grünfutter-Konservirung verhältnißmäßig am größten, weil das Vorurtheil, das dem Neuen immer entgegengebracht wird, dort am raschesten überwunden wurde, Dank dem umsichtigen Eingreifen des Großherzoglichen Ministeriums des Inneren. Dasselbe hat, nachdem es sich von den großen Vortheilen der Grünfutter-Konservirung überzeugt hatte, die Einführung dieses Verfahrens dadurch kräftig gefördert, daß es eine Anzahl der Mayfarth'schen Grünfutter-Feimenpressen, Patent Blunt, ankaufen und an die darauf reflektirenden Landwirthe zum halben Preis abgeben ließ. Auch in diesem Jahre soll in gleicher Weise verfahren werden, da die bis jetzt erzielten Resultate äußerst günstige sind. [5990]

Rademann's Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen. (4768.

Aus dem Rheinischen Gartenfreund.

(Druck und Verlag der „Badischen Presse.")

Gartenkalender, Blumengarten.

Juni. Im Freiland wird fleißig behackt, begossen und aufgebunden, ersteres um den Boden unkrautrein und locker zu halten. Man gieße Morgens oder Abends, nie zur Mittagszeit. Regen- oder Bachwasser ist anderem vorzuziehen; auch mit dem Düngen muß jetzt den Pflanzen nachgeholfen werden. Noch können Sommerflor, Stauden und Topfpflanzen ausgesetzt werden, man wähle hiezu trübes, regnerisches Wetter. Oleander, Monatsrosen, Fuchsien, Goldlack, Epheu u. dgl. können jetzt am leichtesten durch Stecklinge vermehrt werden, auch zum Absenken der Nelken ist jetzt die geeignetste Zeit. Primel und Pensee sind anzubauen, die Aurikeln zu pikiren. Die abgeblühten Rosen werden abgeschnitten, damit sie nicht Samen ansetzen. Man suche jeden Morgen die Pflanzen nach Raupen, Käfer und Läusen ab. Mit dem Okuliren wird begonnen. Die Blumenzwiebeln in Töpfen und im Land sind jetzt eingezogen, man nehme solche heraus, lege sie 2—3 Wochen an einem trockenen Ort auf, um sie dann in luftigem Sack aufgehängt, oder in trockenen Sand eingeschlagen aufzubewahren. Topfpflanzen müssen, wenn sie es nöthig haben, versetzt, bei trockenem Wetter Morgens und Abends gespritzt werden.

Gemüsebau-Kalender.

Juni. Während der vorige Monat vorzugsweise dem Pflanzen und Säen gewidmet war, ist es in diesem Monat unsere Hauptaufgabe den erzielten Pflanzenbeständen durch sorgfältige Pflege eine gedeihliche Entwicklung zu sichern. Diese Pflege besteht in der Bodenlockerung, im Entfernen des Unkrautes, im Verdünnen zu dicht stehender Pflanzen und im Begießen bezw. Düngen. Die Bodenlockerung beschränkt sich vorzugsweise auf die oberste Bodenschichte, wodurch das Aufsteigen des Wassers bis an die Erdoberfläche und damit das Verdunsten desselben bis zu einem gewissen Grade verhindert werden soll. Wo genügend Wasser vorhanden ist, ist das durchdringende Begießen bei anhaltender Trockenheit sehr rathsam und von gutem Erfolg begleitet; wo jedoch der Wasservorrath gering und deßhalb ein durchdringendes Begießen nicht möglich ist, unterläßt man es besser, weil ein nur oberflächliches Begießen oder Bespritzen nicht allein nichts nützt, sondern in sofern sogar schadet, als durch dasselbe die oberste Bodenschichte festgeschlagen und so die Wirkung der Bodenlockerung wieder aufgehoben wird, so daß im Verlauf des Tages weit mehr Wasser verdunstet als dem Boden durch Begießen zugeführt wurde. Für eine Düngung mit Gülle sind alle Gemüsepflanzen, besonders aber die verschiedenen Kohl- und Salatarten sehr dankbar. Wenn es daher trüb und der Boden genügend durchfeuchtet ist, führt man den bezeichneten Pflanzen eine angemessene Menge des bezeichneten Düngers zu; am vortheilhaftesten geschieht dies während oder nach einem Regen. Nicht selten kann man beobachten, daß diese Düngung im Uebereifer zu früh, d. h. zu einer Zeit vorgenommen wird, wo die Pflanzen noch zu wenig bewurzelt sind und dann wird gerade das Gegentheil von dem bewirkt, was wir erreichen wollen, nämlich Rückgang anstatt Fortschritt der Pflanzen. Das Auspflanzen von Weißkraut und anderen Kohlarten von Salat, Sellerie u. s. w. wird fortgesetzt. Später Rosenkohl kann noch gesäet werden. Das Stechen der Spargeln kann auf älteren Beeten bis gegen Johanni hin fortgesetzt werden, ist dann aber zu unterlassen, damit sich die Pflanzen bis zum Herbst wieder kräftigen und die nöthigen Reservestoffe für das kommende Jahr aufspeichern können.

Obstbau-Kalender.

Juni. An den Zwergbäumen wird das Auslichten zu dicht stehender Triebe, das Anheften der Leittriebe und das Entspitzen fortgesetzt. Bilden sich infolge des Entspitzens neue Triebe, so werden diese bis auf den unteren entfernt und dieser letztere auf 2 bis 3 Blätter eingekürzt. Die Triebe der Pfirsiche, welche zur Bildung von Fruchtzweigen bestimmt sind, werden, sobald sie eine Länge von 30—40 Centimeter erreicht haben, auf ungefähr 25—30 Centimeter eingekürzt. Nach einiger Zeit werden die meisten derselben wieder austreiben und 1 bis 2 vorzeitige Triebe liefern. Ist nur einer entstanden, so wird dieser einige Centimeter über der Pincirstelle abgeschnitten, sind es dagegen mehrere, so werden diese bis auf den untersten entfernt und dieser so weit eingekürzt, daß die Länge des ganzen Jahrestriebes etwa 30 Centimeter beträgt. Die fruchttragenden Zweige und die Ersatzzweige der Pfirsiche sind gleichmäßig vertheilt an das Spalirgerüst anzuheften, die Geize der Reben sind auf 2 Augen einzukürzen und nicht auszubrechen, da durch das letztere die an der Basis des Geizes sitzende Knospe und dadurch die Fruchtbarkeit des nächstfolgenden Jahres sehr empfindlich geschädigt werden kann. Die Ernte der Erdbeeren beginnt in diesem Monat. Um das Anspritzen der Früchte mit Erde bei Regenwetter zu verhüten, bedecke man den Boden in der Umgebung der Pflanzen mit Sägespähnen, Strohhäcksel u. drgl. An den gepfropften Bäumchen sind die Bänder, die sonst einschneiden würden, zu lösen, gleichzeitig sind die Edeltriebe an beigesteckte Stäbchen anzubinden. Um die Kräuselkrankheit oder den Melthau der Pfirsiche und Reben zu bekämpfen, bestreut man die befallenen Theile mit Schwefelblüthe; je früher und gründlicher dies geschieht, desto größer ist der Erfolg. Eine andere Aufgabe dieses Monates ist die Bekämpfung schädlicher Thiere insbesondere schädlicher Insekten, von denen zur jetzigen Jahreszeit jeden Tag neue Arten auf- treten. Man sammle, man verbrenne, man zerdrücke, kurz, man tödte sie auf irgend eine Weise, wie man ihnen am bequemsten und sichersten beikommen kann.

Versteigerung von Erd-Arbeiten.

Namens der betreffenden Gemeinden versteigern wir am

Freitag, den 27. Juni, Mittags 2 Uhr,

in **Sulzbach** bei Ettlingen beginnend die zur Regulirung des **Reithgrabens** erforderlichen Erdarbeiten und zwar:

I.	Auf Gemark. Sulzbach Loos 1 . . .	Anschlag 182,40 M.
II.	Auf Gemark. Oberweier Loos 2, 3 u. 4	754,35 „
III.	Auf Gemarkung Ettlingen Loos 5, 7 u. 8	592,65 „
IV.	Auf Gemark. Bruchhausen Loos 6 . .	578,50 „
V.	Auf Gemarkung Ettlingen Loos 9—14	1719,70 „
	zusammen 14 Loose im Anschlag von . . .	3622,60 M.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung auf dem Rathhause in Sulzbach bekannt gegeben. 6215

Karlsruhe, den 23. Juni 1890.

Großherzogl. Kulturinspection.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit Bezahlung des Schulgeldes aus:

1. dem Realgymnasium,
2. der Realschule,
3. der höheren Mädchenschule

für das 3. Tertial 1889/90 (11. Mai bis 11. September 1890) noch im Rückstande sich befinden, werden hiermit aufgefordert, solches innerhalb acht Tagen anher zu bezahlen. (6221

Karlsruhe, den 23. Juni 1890.

Städt. Schulkassen-Verrechnung.
Lautenschläger.

Oeffentl. Versteigerung.

Donnerstag, den 26. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Gemeindehaus zu **Welschneureuth** gegen baare Bezahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern und zwar:

Eine Bohrmaschine, 1 Kleider-, 1 Küchenschrank und 1 Küchenkasten u. dergl. 6183

Karlsruhe, den 22. Juni 1890.

Gagel, Gerichtsvollzieher.

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag des Pfandleihers **J. Höfner,** Zähringerstraße 17, die ihm gerichtlich zugewiesenen Pfänder **im Auktionslokal, Zähringerstr. 29,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert als:

Herren- und Frauenkleider, Weißzeug, silb. Uhren, gold. Ringe, Schuhe und Stiefel, Schirme 2c. 2c.

Liebhaber ladet höflichst ein (6214

S. Hischmann,
Auktions-Geschäft.

Versteigerung.

Mittwoch, den 25. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im **Auktionslokal, Zähringerstraße 29,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert als:

20 Mill Cigarren, 30 Flaschen Kirschen- u. Zwetschgenwasser, Kümmel, Cognac, Liqueure, Toilettenseife, Wichse, Cichorien, schwed. Zündhölzer, eine große Parthie Handkoffer, Reise- und Touristentaschen, 5 Stück gebrauchte, große Reisekoffer (Musterkoffer) mit Einsatz 2c. 2c.

Liebhaber ladet höflichst ein (6213

S. Hischmann,
Auktions-Geschäft.

Wäsche

zum waschen und bügeln wird angenommen bei billigster Berechnung bei Frau **Schweikle,** Fasanenstr. 13, 4. Stock. 6210

Es werden

4000 Mark

(I. Hypotheke)

sofort zu cediren gesucht. Offerten unter Chiffre N. N. 6198 beliebe man in der Expedition der „Bad. Presse" abgeben zu wollen.

Ein thätiger u. energischer Kaufmann, Anfangs Dreißiger, sucht sich mit einem kleinen Kapital bei einem Geschäft zu betheiligen, event. ein solches zu übernehmen. Gefl. Offerten unt. Nr. 6029 befördert die Expedition der „Badischen Presse".

Existenz

findet ein tüchtiger Mann, der über 2—3000 Mark verfügt.

Wo? sagt unter Nr. 6054 die Expedition der „Bad. Presse".

Billige Pension

findet ein junger Mann (Schüler oder älter) in einer gebildeten Familie in Karlsruhe. Event. mit Klavierunterricht. Wo? sagt die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 6205.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. **Kindersegen** Wichtig für z. w. Jedermann. **Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.**

2 Morgen Klee

zum Heuen werden zu kaufen gesucht. Näheres Roonstr. 2, 2. St., bei der Hirschbrücke. (5700

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, Mansarde auf 23. Juli zu vermiethen. Das Nähere von 10 bis 3 Uhr im 2. Stock zu erfragen.

Vereins-Anzeiger.

Gesangverein Liedertafel.

Mittwoch Abend ½ 9 Uhr:

Probe.

6212) **Der Vorstand.**

Gesangverein Liedertafel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der im Jahresprogramm für den Monat Juni projektirte

Familien-Ausflug nach dem Langenberg (Pfalz)

am **Sonntag, den 29. d. Mts.** stattfindet und laden hierzu unsere werthen Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst ein.

Abfahrt vom Hauptbahnhof 11⁰⁰ Uhr mit Rückfahrkarte Maxau.

Wegen Entgegennahme der Fahrkarten bitten wir die Theilnehmer, sich bis spätestens ¾11 Uhr beim Hauptportal des Bahnhofes versammeln zu wollen.

6211) **Der Vorstand.**

Badenia.

Heute Dienstag Abend halb 9 Uhr:

Probe

zu besonderem Zweck.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

6188 **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.

Dienstag Abend:

Probe

für Alle.

6170) **Der Vorstand.**

Bürger-Gesellschaft

6113

Während der Monate Juli und August werden die regelmäßigen Vereins-Abende ausfallen. Dagegen wird in nächster Zeit, wahrscheinlich am 6. Juli, ein

Familien-Ausflug

stattfinden. Nähere Mittheilung hierüber folgt.

Gesangverein Maschinenbauer.

Mittwoch Abend halb 9 Uhr:

Probe.

Um vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger bittet

6216 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Dienstag, den 24. Juni:

Außerordentl. Vereinsabend.

Tages-Ordnung:

Besprechung über den Zonentarif.

Wahl zwei er Vorstandsmitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

4370) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Dienstag Abend:

Probe.

4714) **Der Vorstand.**

Das Waschen

6217

von Damen- und Herren-Garderoben, Handschuhen 2c. wird gut und billig besorgt. **E. Betz,** Kunstwascherei und Feinbüglerei, Grenzstraße 2a.

Schrempp'sches Flaschenbier,

die große Flasche zu 18 Pfg.,
die kleine Flasche zu 10 Pfg.
empfiehlt höflichst (6219

Frau **Dietsche,**
Schützenstr. 53, parterre.

Kosttisch.

Einige solide Arbeiter können noch gutes, kräftiges Mittagessen zu 43 Pf. und Abendessen zu 25 Pf. erhalten bei Frau **Dietsche,** Schützenstraße Nr. 53, parterre. (6220

Zu kaufen gesucht.

1 gut erhaltener **Berner-Wagen** wird sofort zu kaufen gesucht.

Offerten sind unter Nr. 6191 in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeben.

Rasir- und Friseurgeschäft

zu kaufen gesucht.

Ein rentables Rasir- u. Friseurgeschäft wird gegen baar zu kaufen gesucht.

Offerten beliebe man unter Nr. 6201 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

B. Stellen finden:

6219

4 jüngere Kellner für Hotels, 5 einfache Kellnerinnen, 2 Köchinnen für feinere Restaurants, 2 jüngere Hausburschen, 8 Küchenmädchen durch **R. Brütsch,** 3 Karl-Friedrichstr. 3.

Kochmädchen-Gesuch.

Ein solides Mädchen kann zum Kochen lernen eintreten: Akademiestraße 65, 2. Stock. (6203

Ein braves, ehrliches (6202

Mädchen,

welches in häuslichen Arbeiten erfahren und Liebe zu Kindern hat, kann sogleich eintreten: Bahnhofstraße 4. Familiäre Behandlung zugesichert.

Gesucht

auf's Ziel ein kräftiges, fleißiges **Mädchen** in die Küche, sowie ein Mädchen, welches unentgeltlich das Kochen zu erlernen wünscht. Zu erfragen Bahnhof-Hotel, Karlsruhe. (6207

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jungen Burschen. 6190

Burst & Furrer,
Maler und Tüncher,
34 Bahnhofstraße 34.

Restaurationsköchinnen, Kellnerinnen und Küchenmädchen

finden sogleich und auf Johanni gute, lohnende Stellen durch Frau **Maier,** Kaiserstraße 14a. 6060

Ein geb. Fräulein, ca. 30 Jahre alt, Repräsantin in englischem Institute, gestützt auf beste Empfehlungen, mit Zeugnissen geprüfte Krankenpflegerin sucht Stellung zu älterem Herrn od. Dame, auch zur Erziehung mutterloser Kinder. (6178

Bureau Torwest's Nachflg.,
Heidelberg, Hauptstraße 35.

Rüppurrer- und Wielandtstraße-Ecke Nr. 2, sind zum 23. Juli die Bel-Etage und die Parterre-Wohnung, jede mit **6 Zimmern,** Küche, Keller, Mansarde, Waschküche und Badegelaß zu vermiethen. Gas- und Wasserleitung, Hof mit Laube und Vorgärtchen ist vorhanden. Näheres im Hause selbst oder Bahnhofstraße 10, eine Treppe. 6206

Zu vermiethen

Kreuzstraße Nr. 31

auf Juli oder später:

elegante Wohnungen à fünf Zimmer, 2 Laden mit angrenzendem Zimmer, großes Magazin. 5781

Näheres bei E. Creuzbauer, Kaiserstr. 132.

In der Nähe des Hauptbahnhofes und der Kronenstraße ist eine freundl.

Mansarden-Wohnung

von 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung auf den 23. Juli an eine kl. Familie **zu vermiethen.** Durlacherstraße 70 im Laden. 5994

Hirschstraße 34 ist ein **Mansarden-Zimmer** auf 1. Juli billig zu vermiethen. 5949

Zu erfragen im Laden

Kaiserstraße 107, Hinterhaus können zwei solide Mädchen **Schlafstelle** erhalten. (6204

Schützenstraße 44, Hinterhaus, 3. Stock, rechts, ist ein möblirtes oder unmöblirtes Zimmer zu vermiethen. 6208

Bürgerstraße 11, 2. Stock, ist ein einfach möblirtes **Zimmer** sofort **zu vermiethen.** 6189

Zu miethen gesucht

auf 23. Oktober von einem Ehepaar ohne Kinder eine **Wohnung** von 5—6 Zimmern in anständigem stillem Hause der Weststadt. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre Tz. 6209 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Stadtgarten.

Heute Mittwoch, den 25. Juni, Abends halb 8 Uhr:

Wiener Componisten-Abend

gegeben von der Kapelle des (6218
1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.
Musikdirigent **A. Boettge.**

Eintritt: Abonnenten . . 30 Pfg. / Nichtabonnenten . 50 „

Färberei und chem. Wasch-Anstalt
Ed. Printz

10 Erbprinzenstraße 10
und
193 Kaiserstraße 193.

Chemische Reinigung
von **Herren- u. Damenkleidern, Teppichen, Decken** ꝛc.
Wascherei von Tüll-Vorhängen
und **Gardinen** jeder Art.
Färberei
für Kleider und Stoffe in den **modernsten** Farben. **Färberei für Möbelstoffe und Pelüsche.** Vorzügliche Färbung für **seidene Kleider** (à ressort). Färberei und Wäscherei von **Straußfedern. Wiederherstellung** beschädigter **Sammtgarderobe.** (3460

In der **„Bad. Presse“** finden
Inserate
im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung.

Die **„Badische Presse“** liegt in mehr als 1000 Wirthschaften auf. Notariell beglaubigte Auflage 11,760 Exemplare. **Verbreitetstes Blatt in Baden.** Die Petitzeile 20 Pfg., bei Wiederholung und größeren Aufträgen hoher Rabatt.

Die Expedition der „Badischen Presse“,
Karlsruhe, Karlstraße 27.

Straßburger
Neueste Nachrichten
General-Anzeiger für Elsass-Lothringen

In allen Kreisen beliebteste **verbreitetste und gelesenste** Zeitung für Elsass-Lothringen.

Inseriren bringt Gewinn!
Täglich
22700
notariell beglaubigte
Abonnentenzahl!
13. Jahrgang.

Täglich 8-20 Seiten stark.

Unentbehrlich! für Insertion jeder Art

Erstes wirksamstes Insertions-Organ der Reichslande
von sämmtlichen **Behörden, Oberförstern, Notaren etc.** zu Bekanntmachungen benutzt,

---

Friedrichsbad Karlsruhe,
Kaiserstraße 136. (11710

Billigste Badgelegenheit.

Ganze Anstalt geheizt ohne Preiserhöhung. Wasserwärme im großen Schwimmbassin der äußeren Temperatur stets angemessen.
Wannenbäder zu jeder Tageszeit.
Jeden Montag Nachmittag sämmtliche Bäder zu halben Preisen.

In der **Expedition der „Badischen Presse“** und in den **Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen** zu haben:

Vollständiges Sommer-Fahrplanbuch

der Gr. Bad. Eisenbahnen,

enthaltend die Abfahrtszeiten **sämmtlicher,** auch der **kleinsten Stationen,** die Anschlüsse an benachbarte Bahnen, **sämmtliche** Lokalzüge und die Bodensee-Dampfschifffahrts-Kurse.

Preis 20 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten **13** Exemplare gegen Einsendung **1 Mark 20 Pfg.** in Marken **franco** zugesandt.

Das reichhaltige und übersichtlich eingetheilte **billige** Kursbuch ist überall leicht verkäuflich. Für Wirthschaften und Geschäftsleute unentbehrlich.

Die Expedition der „Badischen Presse“,
Karlsruhe, Karlstraße 27.

Kronthaler
Natürlich kohlensaure Mineral-Wasser:
Apollinis-Brunnen, Wilhelms-Quelle.
Bad Kronthal im Taunus.

London: Water lane 14. *Bad Kronthal: Direction.* *New-York: Broad Street 67.* *Berlin: u. d. Linden 24.*

Vorrätig in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken. (461

Sparkochherde

verkauft zu äußerst billigst gestellten Preisen unt. mehrjähriger Garantie die
Herd- und Bauschlosserei
Edward Meess,
5946) Karlstraße 24.

Nicht zu übersehen.

In Anfertigung aller Sorten Drahtgeflechte, Gewebe, Siebe, Erd-, Sand- und Kohlendurchwürfe empfiehlt sich bei solider, guter Arbeit und sehr billigen Preisen
F. Jäger, Drathflechter,
Luisenstraße 35.

NB. Auch werden alle möglichen Reparaturen an Sieben und Drahtarbeiten gut und billig gemacht.

Zieh-Harmonika's,
das beste in diesem Fabrikat, von 2 Rm. an, mit 2 Bässen; ebenfalls die **neuen Concertinas** und **Ockerina** empfiehlt
C. Garbrecht,
Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.

Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, aus der Actien-Gesellschaft, vormals Herren Gritzner & Cie., Durlach, sowie die beliebte
Pfaff-Maschine
für Familie und Handwerker, empfehle äußerst billig. (6099
St. Göhler,
Nähmaschinen-Geschäft,
Zähringerstraße 48.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman

Prospekte gratis u. fr.

lehrt ohne Freihandzeichnen in kurzer Zeit seine neu verbesserte Methode. Theoretisch 20 Mk. einschließlich fünftheiliger Lehrmittel, gesetzlich geschützt. **Keine** Neben-Ausgaben. Täglich Aufnahme. Nähcursus 30 Mk. Auswärts **Lehrerinnen** gesucht. (6776
Hauptbureau:
40 Berlin W., Leipzigerstr. 40

1890er **Neue Salzhäringe** 1890er
etwas ganz Vorzügliches vom neuen Fange, versende ich das Postfaß mit ca. 40 Stück. zu 3 Mk. frei Postnachnahme, 1890er neue **Brabanter Tafel-Sardellen,** das ca. 10 Pfundfaß zu 8 Mk. frei Postnachnahme. **S. Brotzen,** Croeslin, a. Ostsee, Fischhandlung engros (6176

Anzugstoffe

gute **Qual.** in **neuesten** Mustern für Herren u. Knaben, **feine, schwarze Tuche** u. **Damenmäntelstoffe** versende jedes Maaß zu **Fabrikpreisen.** — Proben **franco!** (4205
Max Niemer, Sommerfeld N/L.

Empfehle mein ganz neu sortirtes Lager in (5871

Mützen

in allen Formen und Stoffen von 50 Pfg. an bis zu den feinsten.
K. Müller,
148 Kaiserstraße 148,
gegenüb. der Infanteriekaserne.

Für die Reise-Saison
empfehle 6195
Strümpfe und Socken
in vorzüglichen Qualitäten.
R. Halle,
Kaiserstraße 96.

1889er Havana-Importe:

Hidaljo . . .	pr. Mille ℳ	180.
Herminies .	„ „ „	180,
Abundancia .	„ „ „	200,
Ramilette . .	„ „ „	200,
Garcia y Garcia	„ „ „	220,
Fernandez .	„ „ „	230,
Ultramarino .	„ „ „	270,
Aechte Manila la.	„ „ „	90,

— **Garantie für Aechtheit.** —
Muster zu Diensten.
Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 3273
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Käse:
Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139
liefert vorzügliche Qualitäten
die **Käse-Großhandlung**
Leop. Kaiser, Waldshut.

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.
Vorsicht mit der Liebe.
Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 1 Mk. = Mken.
Verlag: Stuttgart, Plieningen 69. 5983

W. Grimm Nachflg.,
19 Kaiserstraße 19,
bei der Dragoner-Kaserne
empfiehlt sein großes Lager in:
Cigarren,
Hamburger und Bremer Fabrikate,
Cigarretten,
deutsche, französische, egyptische türkische ꝛc.,
Rauchtabake
für kurze und lange Pfeifen in großer Auswahl. 619

Fette wohlschmeckende
Harzer-Kümmel-Käse
versende streng nur Prima-Qualität empfehle für Jeden als Delikatess 5 Kilo-Probekiste 90—100 Stück M. 3.50 incl. franco unter Nachnahme
W. Rienäcker,
6180 **Güntersberge i. Harz.**

Stühle
werden gut und billig **geflochten:** Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (4758

Häuser, Villen, Güter, Hotels, Restaurants, Mühlen, Bäckereien, Geschäftshäuser und Liegenschaften aller Art sind zu verkaufen durch (3804
J. Müller, Agentur „Germania“
Schützenstraße 4, **Karlsruhe.**

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder- und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Karlsruhe.
Zu vermiethen in der **Erbprinzenstrasse,** im belebtesten Theile derselben: **Ein schönes, geräumiges Parterre-Lokal** mit grossen Schaufenstern, besonders geeignet für ein feines **Porcellan-, Glas-** und **Gaslüstre-Geschäft, Möbel-Magazin, Mode-Waaren** und **Confectionsgeschäft, gröss. Buch-** und **Kunsthandlung** etc. etc. zum Preis (incl. Contor) von Mk. 2500. Näheres Herrenstrasse 31 im Laden. (5610

Gute Restauration.
Mittagessen.
Lokal mit Klavier f. Gesellsch.

Hellberg.

3985

15 Minuten vom Lokalbahnhof Ettlingen-Holzhof entfernt.

Prächtige Aussicht.
Schöne Spaziergänge
im angrenzenden Wald.

Militär-Verein Karlsruhe.

Unsere Vereinsmitglieder, welche gesonnen sind, im Monat August an der Fahrt nach dem **Niederwald-**

Nationaldenkmal

theilzunehmen, werden freundlichst gebeten, sich und etwa **Einzuführende** bis längstens **Mittwoch, den 25. ds. Mts.** anzumelden.

Listen dazu liegen auf bei den Herren:

Kaufmann **Andreas**, Schloßplatz 20,
Kaminfegermstr. **Blum**, Luisenstr. 16.
Gastwirth **Freistetter**, zum Bad. Hof, Marienstr. 1,
Kaufm. **M. Lembke**, Herrenstr. 25,
Buchdruckerei **J. J. Reiff**, Spitalstr. 46
Kaufmann **E. Salzer**, Kaiserstr. 69,
Kaufm. **Weigele**, Blumenstr. 21 und
Im Vereinslokal.

5982 **Der Vorstand.**

Stadtgarten-Theater (im Ausstellungsgebäude)

Karlsruhe.

Gastspiel des Operetten-Ensembles

vom Carl Schultze-Theater in Hamburg
unter Leitung des Direktors **J. Ferenczy,**
vom 1. bis 14. Juli 1890. 6199
Dirigent: Componist Rudolf Dellinger.
Darstellendes Personal:

Herren: Josef Ferenczy; Emil Sondermann; Jerome Lenoir; Adolf Philipp; Carl Bartl; Moritz Sternau; Friedrich Sommer; Jaques Morway; Richard Weisse; Carl Delfs; Gustav Wittkamp; Amandus Frühling.

Damen: Emma Seebold vom k. k. priv. Theater a. a. Wien in Wien als Gast; Lucie Verdier; Angela Virág; Ida Wilhelma; Albertine Siegner; Eveline Breit; Helene Gerhard; Camilla Clairmont; Ella Jung; Josefine Stoll; Margarethe Jenny.

Der Chor besteht aus 16 Herren und 16 Damen.

Vom 1. bis 15. Juli gelangen folgende Operetten zur Aufführung:

1. Juli: **Bettelstudent** Millöcker.
2. „ **Fiedermaus** J. Strauss.
3. „ **Don Cäsar** . R. Dellinger.
4. „ **Zigeunerbaron** J. Strauss.
5. „ **Der Abenteurer** C. Stix.
6. „ **Boccaccio** . . F. v. Suppé.
7. „ **Nanon** . . . R. Genée.
8. „ **Der Mikado** . Sullivan.
9. Juli: **Der arme Jonathan** Millöcker.
10. „ **Orpheus in der Unterwelt** . Offenbach.
11. „ **Die schöne Helena** Offenbach.
12. „ **Capitain Fracassa** Dellinger.
13. „ **Der lustige Krieg** J. Strauss.
14. „ **Der arme Jonathan** Millöcker.

Preise der Plätze: Fremdenloge M. 4.—, Loge M. 3.—, Parquet (nummerirt) M. 2.50, 1. Rang (nummerirt) M. 1.50, Stehparquet M. 1.50, 2. Rang M. 1.—, Mittelgallerie 75 Pf, Seitengallerie 50 Pf.

Vorverkauf in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster (O. Geibel), woselbst auch der Plan des Theaters aufliegt, und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.

Abonnements-Karten für diese 14 Vorstellungen, vom 1. bis 14. Juli a. c. gültig, welche nichtpersonell und daher an **Andere übertragbar** sind, werden zu folgenden Preisen bis zum 28. Juni in der **Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster (O. Geibel)** ausgegeben:
Logensitz M. 35.—, Parquet M. 28.—, 1. Rang M. 18.—.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 1. Juli,
von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr,
werden folgende Waarenbestände der Firma Z. Kaufmann,
187 Kaiserstraße 187 im Laden
gegen Baarzahlung versteigert, als:
Regenmäntel, Wintermäntel,
Tricottaillen, Unterröcke etc.
Bemerke, daß sämmtliche Artikel in nur bester Qualität bestehen und ladet freundlichst ein (6193
Fecker, Taxator.

Koke-Bestellungen

für Lieferung vom September d. J. bis einschließlich August 1891 werden von uns entgegengenommen.

Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu hinzutretenden auf dem Gaswerk, **Kaiser-Allee 11,** abgeholt werden.

Auf schriftliches Verlangen werden solche Zettel auch in die betreffenden Wohnungen verbracht.

Der Preis für **zerkleinerte und gesiebte Koke** ist ℳ 2.60 die 100 kg = 2 Ztr.
für Stückkoke ℳ 2.40 „ „ „ „ „ „

Außer Abonnement kosten 100 kg Koke 20 Pfg. mehr.
Die Preise verstehen sich ab Gaswerk. 5706

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

SACCHARIN

erhielt auf sämmtl. Ausstellungen **die höchsten Ehrenpreise.** Von medizinischen Autoritäten als Ersatz des Zuckers warm empfohlen bei Gicht, Ischias, Verfettung der inneren Organe, Glycosurie etc. Man verlange Gutachten. Zu haben in jeder bess. Droguerie, Apotheke etc.

Preis-Medaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Die Photograph. Anstalt von Wilh. Graf,
Karlsruhe, Waldstraße 11,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Herstellung von Photographien** aller Art, als: Porträts, Gruppen, Reproduktionen, Architekturen u. s. w. 4103
Garantie für beste Arbeit bei mäßigem Preis.

Medaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Eröffnung

des

Damenschwimmbades Maxau

zeigt ergebenst an (6105
Frau **Röttinger.**

6400' über Meer. 1850 Meter über Meer.
Luftkurort 5558

Hotel Rothorn, Arosa.

Gute Küche, reelle Veltlinerweine.
— Billige Preise. Post und Telegraph im Hause. —
Bestens empfiehlt sich **J. Schmid-Rheiner.**

Luftkurort Michelbach

im Murgthal, Bahnstation Gaggenau und Rothenfels,
900 Fuss über dem Meer, am Fusse des Bernstein,

Gasthaus z. Engel,

Besitzer **Ferdinand Seitz,**
empfiehlt sein neu hergerichtetes Gasthaus in schöner Lage.
4987 Pension von Mk. 3.50 an.

Sanatorium & Pension für Frauen.

für **unterleibskranke, nervenleidende** und **erholungsbedürftige**
Kaltwasserbehandlung, Sool- und Moorbäder, Massage, Diätkuren.
Prospekt wird auf Wunsch zugesandt. (3934
Markdorf bei **Friedrichshafen** a/Bodensee. **Dr. Krauss.**

Rhenser Mineral-Brunnen

Balneolog. Ausstellung Frankfurt 1887 (3726)

Vorzügl. kohlensaur. Mineralwasser.
Ausgezeichnet begutachtet v. zahlr. Professoren u. Aerzten.
Niederlage für Karlsruhe und Umgebung bei **Franz Fischer,** Weinhandlung.

Weisswein

von **45 Pfg.** an per Liter, in Fäßchen von 20 Liter an und mehr, garantirt naturrein, empfiehlt (4759

F. Bausback,

Kaiserstraße 134.

Gewinnziehung 30. Juni d. J.

Kein Leser sollte es versäumen, sich sofort ein oder mehrere

Venediger Loose

zu kaufen, welche sicher mit nachstehenden Gewinnen gezogen werden.

Nieten giebt es nicht. Jedes Loos gewinnt.

100000, 60000, 50000, 3×40000, 4×35000, 32000, 4×30000, 4×25000, 17×20000, 4×15000, 19×10000 Francs und sehr viele Gewinne von 2000, 1000, 500, 250, 100, 50 Francs. Der kleinste sicher zu machende Gewinn beträgt 30 Francs Geld. Sämmtliche Gewinne werden in baar und ohne Abzug ausbezahlt. Amtliche Gewinnliste ungefähr 15 Tage nach der Ziehung gratis und franco. Gegen **vorherige** Einsendung des Betrages **(Nachnahme gestattet die Post nicht)** in Banknoten und Briefmarken, Coupons oder durch Postanweisung versende nach allen Ländern

Original-Loose à 28 Mark.

Der Verlust kann somit bei kleinstem Gewinne nur 4 Mark betragen. Hauptgewinne melde auf Verlangen durch Depesche. Gefällige Aufträge erbitte möglichst bald unter Angabe **deutlicher** Adresse. 6135
Vollmers Landesbruck, Lugano (Schweiz).

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99
Vom 22. bis mit 28. Juni: (6098
Erste Reise am schönen
Rhein.
Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements (5 Reisen) M. 1.—

!Noch nie so schön!
Damen-Schmuck:
Broschen
von 10 Pfg. an bis zu den feinsten, in Bronce, Bein, Stein, Korallen und Jet (4927
Halsketten, Armbänder, Medaillons, Uhrketten, Schwarzer Schmuck,
größte Auswahl.
C. Garbrecht,
Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.

Tricot-Taillen

in allen **Farben** und **Größen,** von **1 Mark** an das **Stück** bis zu den **feinsten Sachen.** (5909
J. Westheimer,
Ecke der Kaiserstr. u. Kaiser-Passage.

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine **Stickereien** billigst.
Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (4753
Oscar Beier,
Kaiserstrasse 141,
nächst dem Marktplatz.

Toilette-Seifen
in den feinsten Wohlgerüchen als:
Peau d'Espagne, Violette, Cuir de Russie, Ixora, Heliotrop blanc, Maréchal, Ylang-Ylang, Iris, Jokay-Club, Veloutine, Suc de laitue, Thridace, Fleur de riz, Rose, Opoponax, Ess-Bouquets, Savon Eau de Cologne, Indische Blumenseife
empfiehlt 6019
Ad. Kiefer,
Kaiserstraße 92.

Möbel-Magazin.

Wegen überfülltem Lager von **Möbel** sehe ich mich genöthigt, sämmtlichen Vorrath von den einfachsten bis zu den hochfeinsten **Holz- und Polstermöbeln, Spiegeln** und **Betten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Mache gleichzeitig noch besonders auf **complette Salon-, Wohn-, Speise- und Schlaf-Zimmer-Einrichtungen** in polirtem und gewichstem Holz aufmerksam. 6194

Lazarus Bär Wwe.,
Zirkel 3, Ecke der **Waldhornstr.** **Zirkel 3.**

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 4730
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.